Geistliche Lieder.

Einleitung.

Derjenige, der Religion und Geschmack genug hätte, zu entscheiden, wie Gedichte, die beim öffentlichen Gottesdienste gesungen zu werden verdienen sollten, gemacht seyn müßten, Der würde gleich im Anfange seiner Untersuchung finden, daß die Nachahmung der Psalmen das Höchste sey, was sich der Dichter zu erreichen vorsetzen, und was der Leser von ihm fordern könnte. Es verstände sich von selbst, daß von einer Nachahmung die Rede wäre, die Original bliebe, und bei der sich der Dichter, der sie unternähme, viel öfter die Frage zu beantworten hätte: Würde David, wenn er ein Christ des neuen Testaments gewesen wäre, so geschrieben haben? als die andere Frage: Hat David so geschrieben?

Bei der Fortsetzung der Untersuchung würde sich Vieles zeigen, das schwer zu entscheiden wäre. Die Psalmen sind sehr von einander verschieden. Man könnte sie in einige Classen theilen, wenn man diese Materie völlig aus einander setzen wollte. Allein, wenn man diese Absicht nicht hat, so ist es genug, sie in erhabene und in sanftere abzutheilen. Ich will die ersten Gesänge und die von der zweiten Art Lieder nennen. Welcher von beiden Arten soll der christliche Dichter

nachahmen? Soll er Viele zu sich erheben? Oder soll er sich zu den Meisten herunterlassen? Soll er Gesänge oder Lieder machen?

Wenn er die erstaunliche Hoheit der Religion betrachtet, so sieht er, daß das Erhabenste, was er zu sagen vermag, nur ein schwacher Ausdruck und gleichsam nur ein Nachhall von Demjenigen ist, was die Religion dem Christen zu denken und zu empfinden gibt. Wie niederschlagend und traurig muß ihm also der Gedanke seyn, daß ihm gleichwohl die Meisten dieses Wenige nicht würden nachempfinden können!

Er soll also Lieder machen und der moralischen Absicht, der größten Anzahl nützlich zu werden, nicht allein viele poetische Schönheiten, sondern auch eine andere gleichfalls moralische Absicht, Diejenigen, die erhabner denken, in einem gewissen hohen Grade zu rühren, aufopfern.

Ich muß, eh ich weiter gehe, zwo Anmerkungen machen, damit man Das, was ich gesagt habe, nicht falsch erkläre. Ich rede allein von Gedichten, die dem öffentlichen Gottesdienste bestimmt werden. Es gibt andre heilige Gedichte, die nur für Viele und schlechterdings nicht für die Meisten geschrieben werden müssen, und dabei die Verfasser, wenn sie Dieses thun wollten, nicht allein der Art zu dichten, in welcher sie arbeiten, entgegen handeln, sondern auch desjenigen Zwecks, der hier ihr vornehmster seyn muß, nämlich: die Religion in ihrer ganzen Schönheit und Hoheit vorzustellen, verfehlen würden. Zweitens muß man nicht glauben, daß ich diejenigen Psalmen, die ich Lieder nenne, deßwegen für nicht so würdig der Religion, als die Gesänge Davids halte,

weil ich wünsche, daß sich die größte Anzahl der Zuhörer zu den Gesängen möchte erheben können. David war eben so überzeugt, daß er sich nicht zu weit herunterließ, als er von der göttlichen Eingebung seiner Psalmen überzeugt war. Aber der christliche Dichter, der ihm nachahmt, muß fürchten, sich zu weit herunter zu lassen oder, welches hier eben Das ist, der Religion durch die Vorstellungen, die er auf diese Art von ihr machen könnte, zu schaden.

Diese Laufbahn ist voll Schwierigkeiten, besonders für Denjenigen, dem es leichter seyn würde, Gesänge als Lieder zu machen. Ich will etwas von diesen Schwierigkeiten und zugleich einige von den Regeln anführen, nach welchen ich glaube, daß Gesänge und Lieder gearbeitet werden müssen.

Derjenige würde mich falsch beurtheilen, der von mir glaubte, daß ich die Art zu denken der Christen bei der Anbetung, der wichtigsten Handlung des Gottesdienstes, in ein bloßes Werk des Genie und der Kunst verwandeln wollte. Ich bin so weit hiervon entfernt, daß ich jeden Dichter, der es nicht von ganzem Herzen mit der Religion meint, wenn er auch gleich jene Eigenschaften in hohem Grade besäße, für sehr unfähig halte, heilige Gedichte zu machen. Er wird nachahmen. Er wird Denen, die eben so wenig wirkliche Christen als er selbst sind, glücklich nachgeahmt zu haben scheinen. Allein derjenige Christ, der diesen großen Namen verdient, wird ihn an gewissen, oft kleinen Zügen erkennen.

Der Gesang ist fast immer kurz, feurig, stark, voll himmlischer Leidenschaften, oft kühn, heftig, bilderreich in Gedanken und im Ausdrucke und nicht selten von denjenigen

Gedanken beseelt, die allein von dem Erstaunen über Gott entstehen können. Ich sage nicht, daß das Lied nicht auch Vieles von Diesem allen haben könne; aber es mildert es fast durchgehends und bildet es in Vorstellungen aus, die leichter zu übersehen sind.

Jener ist die Sprache der äußersten Entzückung oder der tiefsten Unterwerfung, dieses der Ausdruck einer sanften Andacht und einer nicht so erschütterten Demuth.

Bei dem Gesange kommen wir außer uns. Sterben wollen wir und nicht leben! Bei dem Liede zerfließen wir in froher Wehmuth und erwarten unsern Tod mit Heiterkeit.

Der Erste erlaubt sich's nicht nur, sondern es ist eine von seinen Hauptpflichten, daß er schnell von einem großen Gedanken zum andern forteile. Er fliegt von Gebirge zu Gebirge und läßt die Thäler, wie schön und blumenvoll sie auch seyn möchten, unberührt liegen. Denn, wenn unsre Seele entweder durch die Hoheit der Gedanken oder durch das Feuer der Empfindungen stark bewegt ist, so ist es ihrer Natur gemäß, so zu denken. Gewisse nähere Erklärungen, gewisse Ausbildungen will sie alsdann nicht. Sie eilt fort. Sie hatte Das alles schon hinzugedacht. Das Lied muß einige von diesen Erweiterungen hinzusetzen. Und hier ist eine von seinen Hauptschwierigkeiten, die darin besteht, daß es in Hinzusetzung jener genauern Ausbildungen nicht weiter gehe, als es schlechterdings nothwendig ist.

Bisweilen steigt der Gesang in die Gegenden des Liedes herunter, und das Lied in die Sphäre des Gesangs hinauf; aber niemals verweilen sie lange.

Die erhabne Schreibart hat feinere Bestimmungen, als die gemilderte. Der Gesang ist daher einer hellern Deutlichkeit fähig, als das Lied. Er bekömmt von der Kürze, dem Feuer und der Stärke der Gedanken noch mehr Licht. Ueberhaupt von der höhern Poesie zu reden, so ist Dem, welchem es leicht wird, ihr zu folgen, fast kein Dichter so deutlich, als Young.

Das Lied richtet sich nach den eingeführten Melodien, aber nur nach einigen. Denn nicht alle sind der Ausdruck der wahren Andacht. Die von Luthers Liedern haben einen großen Vorzug vor den meisten andern. Meine Meinung ist gleichwohl nicht, daß man sich's schlechterdings versagen solle, neue lyrische Sylbenmaße und zu diesen neue Melodien zu machen. Ich merke noch im Vorbeigehen an, daß derjenige Reim, den die Franzosen, welche ihn oft brauchen, den reichen nennen, und dessen einige unsrer besten Dichter sich nicht ganz enthalten haben, in unsern Versen, vorzüglich in den lyrischen, völlig eingeführt zu werden verdiene. Den Gesang erhebt der Dichter durch andre Sylbenmaße. Bald braucht er das Sylbenmaß der Alten. Bald setzt er dieß auf neue Art zusammen. Bald wählt er diejenigen unter den eingeführten Sylbenmaßen der Lieder, in welchen der Trochäus bisweilen den Jamben, oder dieser jenen unterbricht. Allein den Reim läßt er weg. Vielleicht würde es auch dem Inhalte gewisser Gesänge sehr angemessen seyn, wenn sie Strophen von ungleicher Länge hätten und die Verse der Alten mit den unsrigen so verbänden, daß die Art der Harmonie mit der Art der Gedanken beständig übereinstimmte.

Wem es gelänge, Lieder zu machen, die auch Denen gefielen, die dem Schwunge des Gesangs ohne Mühe folgen können, Der hätte vortreffliche Lieder gemacht.

Einige von den Regeln, welche der Gesang und das Lied zugleich haben, sind:

Ihre Anlage muß niemals eine Abhandlung von einer Lehre der Religion seyn. Wenn man sie in Prosa übersetzte, würde man sich von diesem Fehler, der vielleicht durch den poetischen Ausdruck verborgen war, mit Gewißheit überzeugen können.

Ich meine nicht, daß sie nicht hier und da kurze Sätze, die Lehren der Religion enthalten, einstreuen sollten. Es ist Dieß eine von ihren vornehmsten Regeln.

Vor Allem müssen sie das Herz bewegen. Fast alle Menschen sind mehr zur Empfindung als zum tiefsinnigen Nachdenken gemacht. Auch ist die wahre Anbetung mehr Herz als Betrachtung.

Klage über unser Elend sollte nicht so oft ihr Inhalt als Dank seyn.

Sie sollen die Thaten Jesu besingen. Die lyrische Erzählung gehört unter die schwersten Unternehmungen der Poesie. Die kühnen Uebergänge, die dem Gesange eigen sind, machen, daß demselben die Erzählung nicht ganz so schwer, als dem Liede ist.

Die Werke Gottes sind auch einer ihrer vornehmsten Gegenstände. Es ist nicht leicht, einen Gesang oder ein Lied über die Werke Gottes zu machen. Man unternimmt's, und es wird unvermerkt eine Ode. Ich sehe hier eine solche Ode

vornehmlich in dem Gesichtspunkte an, daß sie sich mehr schicken würde in einer Versammlung bloßer Philosophen, als in einer Versammlung von Christen gesungen zu werden.

Jede Art zu dichten hat ihren eignen Ton, der ihr angemessen ist. Ich glaube durch Folgendes den Hauptton des Gesangs und des Liedes noch etwas näher zu bestimmen.

Er ist der Ausdruck der Empfindungen des neuen Testaments, besonders derjenigen, die den Versöhner der Gottheit angehn. Die Christen des ersten Testaments, selbst diejenigen, die Gott seiner Eingebung würdigte, wußten nicht so viel von dem Innersten der Religion, der Erlösung, als die Christen des neuen Testaments davon wissen. Sie sahn sie nur von fern und wie im Schatten. Sie hatten die himmlische Salbung nicht in dem Grade als die Apostel und Märtyrer empfangen. Daher ist die erste und zweite Offenbarung auch bis auf die Art zu denken und den Ausdruck verschieden. „Ich werde seyn, der ich seyn werde!" ist der Hauptton des ersten Testaments. Er erfüllt uns mit Ehrfurcht und Erstaunen. Das neue Testament thut Dieß zwar auch; aber Gott hat sich zugleich ganz zu uns herunter gelassen. Unsere Anbetung wird oft Entzückung. „Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig, zu nehmen Preis und Ehre!" Ueberhaupt sind beide Offenbarungen das Muster des heiligen Dichters. Aber dennoch sollte der Hauptton der letzten der herrschende bei ihm seyn, besonders, wenn er Lieder macht. Derjenige wird ihn nicht verfehlen, der sich mit vorzüglicher Sorgfalt bestrebt, diejenigen heiligen Leidenschaften und Gedanken auszudrücken, die aus der Liebe Gottes und unsrer

Brüder, als so viel Zweige aus einem Stamme entstehn. Alles, was sich nicht mindstens hierauf bezieht, ist fremd und gehört weder in den Gesang noch in das Lied. Es ist ferner, ihn zu erreichen, schlechterdings nothwendig, daß der Dichter von derjenigen Art, über die Religion zu denken und sie auszudrücken, die in einigen unsrer eingeführten Lieder herrscht, sich sorgfältig entferne. Es ist sonderbar, daß Männer, denen ich ihre Frömmigkeit gar nicht absprechen will, und die so oft die Offenbarung lasen, dieses Muster der erhabensten, der würdigsten, der sanftesten und der angemessensten Schreibart, daß diese Männer die Kühnheit gehabt haben, so klein und so platt von Gott zu denken. Sie können sich damit gar nicht entschuldigen, daß sie sich zu den Meisten haben herunterlassen wollen. Fürs Erste haben die Meisten mehr gesunden Verstand, mehr natürliches Gefühl von Dem, was wahr, gut und rührend ist, und selbst mehr Empfindung von der Religion, als Jene, welche die Offenbarung so entweiht haben, wohl denken. Zweitens hat sich die Bibel auch sehr oft heruntergelassen. Aber wie hat sie es gethan? Und soll sie denn etwa, wenn es darauf ankömmt, die Empfindungen der Christen auszudrücken, aufhören, unser Muster zu seyn? Und ist denn das Gemeine, das Platte, das Lächerlichkünstliche etwa deutlicher, als die immer anständigen, sanften und angemessenen Herablassungen der Bibel?

Die Anbetung ist das Wesentlichste des öffentlichen Gottesdienstes. Denn, obgleich die Taufe und das Abendmahl aus sehr guten Ursachen mit demselben verbunden werden, so kann man sie doch, da sie mehr ein Genuß göttlicher

Gnaden, als ein Bekenntniß Gottes sind, nicht im eigentlichen Verstande Gottesdienst nennen. Das Singen ist wieder der wichtigste Theil der Anbetung, weil es das laute Gebet der Gemeine ist, welches sie mit mehr Lebhaftigkeit bewegt, und zu längerm Anhalten erhebt, als das still nachgesprochne oder nur gedachte Gebet. Die unterrichtende Ermahnung des Predigers ist, ihres großen Nutzens ungeachtet, kein so wesentlicher Theil des Gottesdienstes.

Woher ist es gleichwohl gekommen, daß Die, so nicht aus bloßer Gewohnheit in die Kirche gehn, es nicht vorzüglich um der Anbetung willen, sondern mehr deßwegen thun, weil sie eine gute Predigt hören wollen oder mindstens zu hören wünschen?

Ich irre mich entweder sehr, oder eine von den Hauptursachen davon ist die Niedrigkeit und Schwäche einiger unsrer eingeführten Lieder. Dazu kömmt noch, daß die guten Lieder, die wir haben, an vielen Orten seltner als die andern gesungen werden. Ich will gar nichts davon erwähnen, daß die Musik der Instrumente, diese rührende Gefährtin des Singens, bei unserm Gottesdienste schweigt. Denn man wird doch einen gewissen Lärm, der, mit dem Geschrei eines Chors, in vielen unsrer Kirchen ohne den geringsten Anstand und Feierlichkeit bisweilen entsteht, nicht Musik nennen wollen! Musik von ganz andrer Art (denn ist sie etwa allein für Concerte und Opern so vollkommen in unsern Zeiten geworden?) sollte das Singen der Gemeine begleiten oder dann mit dem Chore gehört werden, wenn dieß entweder mit der Gemeine abwechselte oder für sich eine Musik

aufführte, wiewohl dieses Letzte seltner und nur auf kurze Zeit geschehn müßte, weil die Gemeine mehr Antheil an dem Gottesdienste nehmen, als bloß zuhören will. Was hätte ich nicht noch zu sagen, wenn ich über den Ernst, den Anstand, die Majestät, über die ganze Feierlichkeit der öffentlichen Anbetung, die eine noch viel reichere Quelle der heiligsten Entzückung und des frömmsten Lebens werden könnte, mich ausbreiten wollte. Ich habe vor, es alsdann zu thun, wenn mich einmal eine größre Sammlung von Liedern, als dieser Versuch ist, mehr dazu berechtigen wird.

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Mitten wir im Leben rc.

Stärke, die zu dieser Zeit,
Da wir, Herr, dir singen,
Müde, stumm, im kalten Schweiß,
Mit dem Tode ringen!
Du nur kannst sie erquicken!
Sie liegen da und sehn hinab
In das schauervolle Grab.
Heiliger, Schöpfer, Gott!
Heiliger, Mittler, Gott!
Heiliger, barmherziger Tröster!
Du ewiger Gott!
Laß sie nicht versinken
In des Todes letzter Angst!
Erbarm dich ihrer!

Wer mit einem Wassertrunk
Der Geringsten einen
Deiner Treuen labt, soll froh
Im Gericht' erscheinen!
Wir labten, Herr, sie gerne;

Allein kein Trunk mehr kühlet sie!
Darum beten wir für sie:
Heiliger, Schöpfer, Gott!
Heiliger, Mittler, Gott!
Heiliger, barmherziger Tröster!
Du ewiger Gott!
Laß sie nicht erliegen,
Herr, Herr, Herr, Gott, im Gericht'!
Erbarm dich ihrer!

Ach, weil Jesus Christus selbst
Diesen Kelch getrunken
Und, von viel mehr Qual umringt,
In das Grab gesunken,
Um seines Todes willen
Hör' unser thränenvoll Gebet,
Das für sie um Gnade fleht,
Heiliger, Schöpfer, Gott!
Heiliger, Mittler, Gott!
Heiliger, barmherziger Tröster!
Um Gnade für sie!
Laß sie sanft entschlummern!
Trockne, trockn' in jener Welt
All' ihre Thränen!

Danklied.

Mel. Eine feste Burg ist unser ꝛc.

Auf ewig ist der Herr mein Theil,
Mein Führer und mein Tröster.
Mein Gott ist Gott, mein Licht, mein Heil,
Und ich bin sein Erlöster.
Du verwirfst mich nicht
Selbst im Gericht;
Mit jenes Lebens Ruh'
Erquickst, beschattest du
Mich schon in diesem Leben.

Fern von der Welt, mit dir allein,
O du, der Wesen Wesen,
Wie ist von aller seiner Pein
Durch dich mein Herz genesen!
Der die Welt schuf, Der,
Der seyn wird, er
Half mir und war mein Gott;
Allmächtig half mein Gott
Und gab mir seinen Frieden.

Des Glaubens war ich immer voll
— Laß stets sein Licht mir scheinen! —
Gerettet aus der Trübsal soll
Der Treue Freude weinen.

Der mich leiden sah,
Halleluja!
Durch Den siegt' ich, durch Den,
Der meiner Seele Flehn,
Selbst mein Verstummen hörte.

Wenn meine ganze Seele fleht,
Erhoben aus dem Staube;
Wenn ich im freudigen Gebet,
Mein Vater, mächtig glaube:
Zu der Sieger Chor,
Zu dir empor
Steig' ich dann, ruh' in dir;
Dort bin ich, nicht mehr hier,
Bin schon durch Hoffnung selig.

Allgegenwärtig hast du mich,
Auch mich, den Staub, umgeben.
Du siehst mich, ich empfinde dich,
Sehn werd ich dich und leben.
Hier und dort und da
Ist Gott mir nah.
Gedanke meiner Ruh,
Wie reich am Heil bist du,
Wie reich am Troste Gottes!

Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Doch nicht durch meine Kräfte.

Bin ich des Herrn, so ist's in mir
Sein göttliches Geschäfte.
Ja, ich lebe dir,
Ich sterbe dir.
Ja, Vater, Vater, dein
Will ich auf ewig seyn,
Auf ewig dein, Versöhnter!

Dieses und jenes Leben.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Noch schauen wir im dunkeln Wort,
Noch reißt uns Wahn und Irrthum fort,
Und unser wankender Verstand
Hat, abgewandt
Von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

Auch selber Der, der weiser denkt,
Sich nicht in jeden Abgrund senkt,
Zwar forscht, doch mit Bescheidenheit,
Dringt doch nicht weit,
Umringt von tiefer Dunkelheit.

Uns decket Dunkelheit vom Herrn;
Am Grab' hier sollen wir nur fern

Des Ewigweisen Rathschluß sehn,
Vom Weiten stehn
Und noch ins Heiligthum nicht gehn.

Wenn, vor dem Schöpfer tiefgebeugt,
Die kühne Wißbegier auch schweigt,
So tragen wir der Sünde Joch,
So fliehn wir doch
Des Gottversöhners sanftes Joch.

Ach, wir der Uebertretung Raub,
Wir ew'ge Seelen und wir Staub,
Du Heiliger, was wären wir
Vor dir, vor dir,
Entflöhn wir glaubend nicht zu dir!

Hier wird der Sohn der Sterblichkeit
Nie von der Sünde ganz befreit.
Ach, möchten's Schwachheitsfehle seyn,
Die uns entweihn,
Und keine Missethaten seyn!

O, der uns Arme nicht verstößt,
Wie wollen wir, vom Leib' erlöst,
Vom Leibe dieses Tods, uns dein,
Gott Mittler, freun,
Wie dir uns, du Vollender, weihn!

Mel. Christ ist erstanden ꝛc.

Sein ewigs Leben
Wird er einst uns geben.
Dann werden wir in seinem Licht
Von Angesicht zu Angesicht
Den Mittler schaun,

Schaun und erkennen,
Ganz den Herrn erkennen,
Wie uns der Herr erkannt, und sein
Uns ewig, ewig, ewig freun,
Nicht Sünder mehr!

Zur engen Pforte
Dann im dunkeln Worte
Nicht mehr geführt, nicht mehr von fern
Schaun wir die Herrlichkeit des Herrn,
Den Ewigen!

Preis, Hosianna,
Preis ihm, Hosianna!
Entsündigt, rein von Missethat
Durch Den, der uns geliebet hat,
Sahn wir den Tod!

Bereit zu sterben,
Seines Himmels Erben,

Entsündigt, rein von Missethat
Durch Den, der uns versöhnet hat,
Entschliefen wir!

Du, Wunderbarer,
Bist der Offenbarer
Und Geber einer Seligkeit,
Die Keiner in der Prüfung Zeit
Erforschet hat.

All unser Leiden,
Gegen diese Freuden
Was war's! was war dein Schrecken, Grab!
All' unsre Thränen trocknet ab,
Den wir nun schaun.

Nicht Schmerz, nicht Plage,
Keines Elends Klage
Ist in den Hütten dieser Ruh'.
Heil, Wonne, Gnade strömt uns zu,
Barmherzigkeit.

Von einer Klarheit
Zu der andern Klarheit
Vom Ewigliebenden erhöht,
Schaun wir, durch den, was ist, besteht,
Jehova's Sohn.

O du, Gott Amen, *
Hast's vollbracht! Dein Namen,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sey er gelobt, von Ewigkeit
Zu Ewigkeit!

Noch schauen wir im dunkeln Wort,
Noch reißt mit sich die Sünd' uns fort.
Leit' uns durch unsre Prüfungszeit;
Mach' uns bereit,
Vollender, zu der Ewigkeit!

Die Vergebung der Sünde.

Mel. Jesaia dem Propheten ꝛc.

Er schwur, der schuf, der die erschaffne Welt
Allmächtig, weis' und unerforscht erhält,
Der gnadevoll zu seinen Menschen kam,
Des Menschen Leib und Sterblichkeit annahm,
Der sie, die ewig ist, die Seel', entreißt
Der Sünd' und ihrem Tode, Gott der Geist,
Gott schwur! Die Engel hörten's, als er schwur;
Es hört's um sie die schauernde Natur;
Sie fallen auf ihr Antlitz, beten an,
Mit Wonn' und Dank und Freudenthränen an:

* „Gott Amen" Offenb. 3, 14.

Gott ist die Liebe, war's von Ewigkeit!
Du, Liebe, schufst die Welt, das Werk der Zeit.
Die Lieb' ist Gott, Jehova Zebaoth.
Gott schwur: So wahr ich leb', ich will den Tod
Des Sünders nicht! Du Staub: bekehre dich,
So lebst du, und dein Gott, dein Gott bin ich!

Vorbereitung zum Tode.

Dieß Lied kann auch bei Begräbnissen gesungen werden.

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

Selig sind des Himmels Erben,
Die Todten, die im Herren sterben,
Zur Auferstehung eingeweiht!
Nach den letzten Augenblicken
Des Todesschlummers folgt Entzücken,
Folgt Wonne der Unsterblichkeit!
In Frieden ruhen sie,
Los von der Erde Müh'!
Hosianna!
Vor Gottes Thron
Zu seinem Sohn
Begleiten ihre Werke sie!

Die Gemeine.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Staub bei Staube ruht ihr * nun
In dem friedevollen Grabe.
Möchten wir, wie ihr, auch ruhn
In dem friedevollen Grabe!
Ach, der Welt entrannt ihr schon,
Kamt zu eures Schweißes Lohn!

Jesus will's! wir leben noch,
Leben noch in Pilgerhütten!
Alle trugen einst dieß Joch,
Alle, die die Kron' erstritten!
Endlich, endlich kommt der Tod,
Führte sie, führt uns zu Gott!

Jesus lebte selber hier,
Lebte selbst in Pilgerhütten.
Ach, viel mehr, viel mehr, als wir,
Hat der Göttliche gelitten.
Standhaft lass' im Kampf' uns stehn,
Stets auf dich, Vollender, sehn!

Was ist dieses Lebens Zeit,
Diese schwüle Mittagsstunde,
Gegen die Unsterblichkeit?
Aber an der kurzen Stunde

* „ruht ihr" ruhst du u. s. w., wenn es als ein Begräbnißlied gesungen wird.

Hängt, du unerforschter Gott,
Gleichwohl Leben oder Tod.

O du, unsre Zuversicht,
Unser Theil ist einst das Leben.
Wenn auch unser Auge bricht,
Wirst du, Mittler, uns es geben.
Gottes und des Menschen Sohn,
Deinen Frieden gabst du schon.

Daß wir dein sind, nicht der Welt,
Daß du uns wirst auferwecken:
Diese Kraft der bessern Welt
Lass' in unserm Tod' uns schmecken!
Gib uns mehr noch, als wir flehn,
Mehr noch, als wir jetzt verstehn!

Wenn wir einst, wie sie zu ruhn,
Zu den Todten Gottes gehen,
Wollst du überschwenglich thun
Ueber Alles, was wir flehen!
Denn was hattst du nicht vollbracht,
Als du riefst: Es ist vollbracht!

Das Chor.

Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
Sey dir, Versöhner, Jesu Christ!

Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank, wie wir, ins Grab.
Wischt unsre Thränen ab,
Alle Thränen.
Er hat's vollbracht.
Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne seyn.

Die Gemeine.

Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du, Heil, uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern.
Nun weinen wir nicht mehr;
Das Alt' ist nun nicht mehr.
Halleluja!
Er sank hinab,
Wie wir, ins Grab.
Er ging zu Gott: wir folgen ihm!

Die Feinde des Kreuzes Christi.

Mel. Nun bitten wir den heil'gen Geist ꝛc.

Dir flehen wir, der Weisheit Geist!
Du, der uns den Weg zum Leben weist,
Lehre jeden Irrthum
Uns überwinden,
Uns den Weg zum Unendlichen finden,
Geist der Auserwählten!

Durch ihres Grübelns Täuscherei,
Als ob kein Versöhner Gottes sey,
Wollen sie uns blenden,
Uns unsern Glauben,
Jesum Christum, den Göttlichen, rauben,
Geist der Kinder Gottes!

Sie leugnen ihn mit stolzer Müh,
Deines Worts nie Hörer, Thäter nie,
Wider Gott Empörer.
Dahin gegeben,
Herr, verachten sie, ewig zu leben.
Jesus wird euch richten!

Weit, mächtig wüthet ihre Pest;
Doch nie mehr, als Gott sie wüthen läßt.
Selber Auserwählte

Kann sie entflammen,
Die erlösten Gerechten verdammen,
Die zu sicher schlummern.

Mit Muthe lass' uns widerstehn!
Stürze, stürze nieder alle Höhn,
Welche sich erheben,
Dein Volk zu schrecken!
Mächtig wollst du uns gegen sie decken,
Geist der Zeugen Jesu!

Es ist des Lebens wahrste Ruh,
Führt uns einem sanften Tode zu,
Dein Erkenntniß, Mittler.
Wie Felsen stehen,
Steht's; wenn Himmel und Erde vergehen,
Bleibt's noch unsre Wonne.

Wenn wir des Vaters Willen thun,
Können wir in sicherm Frieden ruhn,
Still, unüberwindlich.
Des Vaters Willen
Lehr' uns, göttlicher Tröster, erfüllen
Lauter und mit Einfalt!

Den Beter sieht Gott gnädig an,
Der aus ganzer Seele beten kann.
Hilf, o Geist der Salbung,

Uns mächtig beten;
Hilf zum Vater, zum Vater, uns beten
Kindlich, unaussprechlich!

So trifft des Irrthums Täuscherei,
Als ob kein Versöhner Gottes sey,
Niemals unsre Seele;
So kann den Glauben,
Jesum Christum kein Spötter uns rauben,
Keine Macht der Hölle!

Geist Gottes, die dir widerstehn,
Laß sie, ach, nicht ewig untergehn,
Deinem Todesurtheil
Sie noch entrinnen,
Noch ins ewige Leben entrinnen!
Herr, erbarm dich ihrer!

Gott dem Vater.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Es war noch keine Zeit;
Es war nur Ewigkeit.
Jetzt schufst du, Gott, der Himmel Heer
Und aller deiner Geister Heer.
Die Himmel sind, wie weit sie sich
Ausbreiten, wie geschmückt durch dich,

Nur Hütten für den bessern Geist,
Der, selig nur, dich kennt und preist:
Erster, Unendlicher,
Weiser, Allmächtiger,
Gnädiger, Heiliger,
Jehova, unser Gott!
Du hast den Erdkreis ausgeschmückt
Mit Schönheit, die die Seel' entzückt.
Sie, die viel' Himmel überstrahlt,
Die Sonne, die uns Leben strahlt,
Du führest sie zu uns herauf,
Und immer läuft sie ihren Lauf.
Den sanftern Mond hast du gemacht,
Den Führer und den Schmuck der Nacht.
Wohin wir, unser Schöpfer, gehn,
Wie weit des Müden Augen sehn,
Trieft, o Allmächtiger, dein Fuß
Von deiner Gnaden Ueberfluß.

Die Quelle rinnt; es träuft der Thau.
Sie tränket uns; er tränkt die Au.
Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld,
Der Erdkreis, den dein Arm erhält,
Ist schön, ist Segen, ist bestreut,
Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit.
Wir leben gern. Des Lebens Müh,
Du linderst und versüßest sie.
Den Schweiß auf unserm Angesicht

Bestrahlet deines Segens Licht.
So hast du unsre Welt geschmückt
Mit Schönheit, die die Seel' entzückt!

Doch, was sie war, Das ist sie nicht.
Sie trifft auch deines Fluchs Gericht:
Erdbeben, Donner, Stürme, Meer,
Krieg, ungezählter Seuchen Heer.
Wir sterben. Und du schickst das Schwert,
Den Tod, den Tod, der uns verheert.

Ach, Staub zu werden, sinken wir
Ins Grab, furchtbarer Gott, vor dir.
Ein Lüftchen selbst (dem winkest du)
Weht uns dem nahen Grabe zu.
Der Mensch, des Tods gewisser Raub,
Was wär des Elends Knecht, der Staub,
Hätt' ihn dein Mittler nicht versöhnt,
Mit dir, Unendlicher, versöhnt!
Gerechtester, was wären wir,
Jehova, Richter, was vor dir!

Dem Dreieinigen.

Das Chor.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

Rüste sie mit Kraft vom Herrn,
Lehre sie mit Inbrunst beten,
Zeig den Himmel ihr von fern',
Unaussprechlich lehr sie beten,
Komm', o Geist, komm' und vereine
Dich der glaubenden Gemeine!

Diese Welt und ihre Müh,
Dieses Lebens kurze Leiden,
Sünd' und Tod vergesse sie,
Voll von ihres Gottes Freuden,
Daß sie sich zu ihm erhebe,
Ihn empfind' und in ihm lebe!

Die Gemeine.

Mel. Komm', heiliger Geist, Herre Gott ꝛc.

Wir fühlen dich zwar; aber wir
Erbeben, Ewiger, vor dir,
Wenn wir, dich näher zu erkennen,
Mit frommer Sehnsucht entbrennen.
Wir schaun ins Heiligthum hinein
Und sehn: Du wardst, du bist, wirst seyn.

Der Mensch war nicht. Du sprachst: Er werde!
Da wurden wir und wurden Erde,
Unendlicher, Unendlicher!

Der Erde gabst du einen Geist.
Er ist es, der dich kennt, dich preist,
Nur selig, wenn, von dir entzündet,
Er seinen Schöpfer empfindet.
Schau, Seele, dich mit Ehrfurcht an:
Der dich allein vernichten kann,
Glückselige, schuf dich unsterblich,
Schuf dich, ihn einst zu schaun, unsterblich,
Begnadigte, Begnadigte!

Das Chor.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ ꝛc.

Preis ihm! Er schuf, und er erhält
Seine wundervolle Welt.
Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir.
Wir leben, und wir sterben dir.
Halleluja!

Die Gemeine.

Eh seines Befehls Allmachtsruf
Die Himmel und die Geister schuf,
Da waren wir schon die Geliebten
Durch Jesum, seinen Geliebten.
Vor unserm Gott' ist keine Zeit.
Geopfert ward von Ewigkeit

Für uns der Sohn, der Eingeborne;
Und wir, wir waren schon Erkorne
Von Ewigkeit, von Ewigkeit.

Jetzt wurd' er ein Mensch. Süß bist du,
O unsrer Seele wahrste Ruh,
Vor allen göttlicher Gedanken,
In welch' je Geister versanken!
Wir wagen uns nicht in dein Meer
Und stammeln mit der Himmel Heer:
Unendlichs Heil hat er erworben;
Am Kreuz', am Kreuz' ist er gestorben!
Halleluja, Halleluja!

Das Chor.

Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit,
Wird ein Mensch, stirbt in der Zeit.
Erlöst, erlöst hast du uns dir;
Dir leben und dir sterben wir.
Halleluja!

Die Gemeine.

Wir glauben an ihn durch den Geist,
Des Vaters und des Sohnes Geist!
Kein menschlichs Werk ist unser Glauben,
Du kannst ihn, Tod, uns nicht rauben!
Durch ihn empfing der Märtyrer
Auch Wunder; doch die Lieb' ist mehr

Als selber Wunder sind, die Liebe
Zu unsern Brüdern und die Liebe
Zum Ewigen, zum Ewigen.

Wir blicken durch ihn auf zum Lohn,
Bereit für uns an Gottes Thron,
Wenn wir aus ganzer Seele ringen,
Uns ganz dem Eiteln entschwingen.
Zwar sinken wir; doch stehn wir auf
Und laufen wieder unsern Lauf:
Du lehrst uns, Jesum wieder finden
Und endlich völlig überwinden,
Geist Schöpfer, Gott! Geist Schöpfer, Gott!

Das Chor.

Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn,
Führt den schmalen Weg hinan.
Geheiliget hast du uns dir;
Dir leben und dir sterben wir.
Halleluja!

Die Gemeine.

O, der du uns schufst, opfertest
Für Sünder dich, sie heiligtest,
Hinab in Staub blick' auf uns Armen,
Herr, Herr, Herr, Gott, mit Erbarmen!
Hör' unser thränenvoll Gebet,
Das dir um ewigs Leben fleht!

Du bist, wirst seyn, du bist gewesen,
Unendlicher, der Wesen Wesen,
Dreieiniger, Dreieiniger!

Das Chor.

Sing, Psalter! Freudenthränen, fließt!
Heilig, heilig, heilig ist
Gott, unser Gott. Jehova, dir,
Dir leben und dir sterben wir.
Halleluja!

Die Gemeine.

Sing, Psalter! Freudenthränen, fließt!
Heilig, heilig, heilig ist
Gott, unser Gott. Jehova, dir,
Dir leben, und dir sterben wir.
Halleluja!

Der Erbarmer.

Mel. Mit Fried' und Freud' ich 2c.

Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich
Mit uns Erlösten!
Erbarmend, himmlisch, väterlich
Uns zu trösten,
Gibt der Richter seinen Sohn
Für uns dem Mittlertode!

Wir sind durch diesen Tod geweiht
Zu Himmelsfreuden;
In jeder kurzen Traurigkeit,
Jedem Leiden
Klagen wir gleichwohl: Der Herr,
Der Herr vergißt der Seinen!

Kann ihres eingebornen Sohns
Ein Weib vergessen?
Und, könnte sie auch ihres Sohns,
Sein vergessen,
O, so will ich deiner doch,
Ich deiner nicht vergessen!

Ich ging vor dir vorbei und sah:
Du lagst im Blute.
In deinem Elend lagst du da,
Deinem Blute.
Als du also vor mir lagst,
Da sprach ich: Du sollst leben!

Erbarmungsvoll rief ich dir zu:
Ja, du sollst leben!
In meines Friedens ew'ger Ruh
Sollst du leben!
Rief ich dir, als ich dich sah
In deinem Blute liegen.

Die geistliche Auferstehung.

Das Chor.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

Wachet auf! ruft euch die Stimme,
Des Sohns, des Gottversöhners Stimme,
Wacht, Seelen, wacht vom Schlummer auf!
Todt seyd ihr, todt durch Verbrechen.
Hört endlich meine Donner sprechen
Und kommt aus eurem Grab' herauf!
Belastet vom Gericht,
Lagt ihr, vernahmt mich nicht,
Todte Seelen.
Erwacht, erwacht!
Des Todes Nacht,
Des ewigen, ergreift euch sonst.

Die Gemeine.

Ach, wir hören deine Stimme,
Allmächtiger, der Liebe Stimme,
Die uns ins neue Leben ruft.
Angstvoll liegen wir und schauen
Auf unsern Tod zurück mit Grauen.
Entreiß' uns, Herr, ganz unsrer Gruft!
Schau' her! noch beben wir,
Noch zagen wir vor dir,

Gott der Liebe.
Du starbst. Dein Blut
Entflamm die Glut,
Den Geist der Freudigkeit in uns!

Herr, du hörest unser Flehen,
Du läßt uns deinen Himmel sehen
Von fern, den Lohn der Ewigkeit.
Herr, wir leben ganz dein Leben:
Denn du bist Gott, der's uns gegeben
Du bist des Vaters Herrlichkeit.
Der Sterne feiernd Chor
Rief er aus nichts hervor.
Hosianna!
Auch Seelen schuf
Sein Allmachtsruf.
Er schuf sie, und er schafft sie um.

Hosianna Gottes Sohne,
Ihm, der auf seiner Himmel Throne
Jehova zu der Rechte sitzt,
Der auf Fromme mit Erbarmen
Herunterschaut, der ohn' Erbarmen
Gericht, Gericht auf Sünder blitzt.
Lass' unsre Herzen rein,
Ach, lass' uns standhaft seyn —
Wir sind Erde —

Daß nicht auch wir
Vergehn vor dir,
Wenn du zum Weltgerichte kömmst!

Gott dem Sohne.

Am Weihnachtsfeste.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Halleluja! Die Zeit,
Bestimmt von Ewigkeit,
Die Zeit der Wonn' und Jubel kam,
Da Gott des Menschen Leib annahm.
Sie, die auf ihn gestorben sind,
Wie seufzten sie, zu sehn das Kind,
Das Kind, das Gott und sterblich war!
Er kam. Da sang der Himmel Schaar:
Anbetung, Dank und Ruhm,
Gott in der Höhe Ruhm!
Heil dir und Gottes Ruh',
Erlöst, o Mensch, wirst du!
Der Sohn, das Heil der Welt, erschien
Schon Abraham und segnet' ihn.
Erwähltes Volk, des Sohnes Macht,
Sie führt' in Flammen dich die Nacht,
Den Tag in hohen Wolken dich,
Dir Schutz und Pharo fürchterlich.

Auch sah auf Sina Moses schon
Des Vaters Herrlichkeit, den Sohn.
Er ist's, der immer wunderbar
Und Frieden Abrams Kindern war.
Er ist der Held, die Macht, der Rath,
Den Bethlems Hütt' umschattet hat.

Gelobet seyst du, Jesus Christ,
Daß du ein Mensch geboren bist!
Noch warst du auf des Vaters Thron,
Da nannten deinen Namen schon
Die Himmel, und es beugt vor ihm
Sich Aller Knie, der Seraphim
Und Derer, die entschlafen sind,
Und Derer, die noch sterblich sind.
Auch ist kein ander Heil, es ist
Kein andrer Nam', als, Jesus Christ,
Dein großer, ew'ger Nam' allein,
Durch den wir können selig seyn.

Mit herzlicher Barmherzigkeit
Hast du uns Sünder Gott geweiht.
Dir lass' uns leben, sterben dir!
Denn Mensch wardst du, ach, Staub, wie wir.
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit
Ist all dein Thun, Barmherzigkeit!

Geboren wardst du, daß du stürbst,
Uns eine Seligkeit erwürbst,

Die, in die Ewigkeit versenkt,
Nie ganz des Frommen Seele denkt.
Sie fühlt nur dunkel, nur von fern
Das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn.
Bis du uns dort dir ganz vereinst,
Schall' in der Hütte, wo du weinst —
Die Hütt' ist auch dein Heiligthum —
Erschall' in ihr durch uns dein Ruhm!

Um Gnade.

Mel. Mitten wir im Leben sind ꝛc.

Deine heilige Geburt,
Dein unschuldig Leben,
Im Gericht dein Todeskampf,
Deiner Seele Beben,
Dein Tod, dein Tod am Kreuze,
Dein Sieg — du überwandst den Tod,
Gingst voll Herrlichkeit zu Gott —
Helf' uns, du Heiligster,
Lamm, das für uns erwürgt,
Das vom Anbeginne der Schöpfung
Erwürgt ist, erwürgt,
Helf' uns dir, dir leben
Und dir sterben, sterben dir,
Auf ewig dein seyn!

Die Auferstehung.

Mel. Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc.

Des Lebenden Glückseligkeit,
Den Trost der letzten Stunden,
Dich, Wonne, nach vollbrachter Zeit
Zu schaun des Siegers Wunden,
Dich, einst aufzustehn
Und Gott zu sehn,
Dich, Wonne, will ein Thor,
Der sich von Gott verlor,
Ein Staub will dich uns rauben!

Das will er thun und tauget nicht.
Er mag uns hier verlachen!
Er aber wird doch zum Gericht
Mit Todesangst erwachen.
Wir stehn dann am Thron',
Empfahn den Lohn,
Den uns sein Blut erwarb,
Der für die Sünder starb,
Die Todten wird er wecken.

Der Gottversöhner that Das schon
In seiner Leiden Tagen:
Der bangen Mutter todten Sohn
Ließ er nicht weiter tragen;

Jesus Christ gebot,
Da ließ der Tod
Jairus Kind; er weint
Um Lazarus, den Freund,
Weckt ihn, der schon verweste.

Des Todten Schwester kam und rief:
Herr, wärst du hier gewesen,
Ach, der vor uns im Tod' entschlief,
Er wär', er wär genesen!
Herr, du hättst mein Flehn
Und ihn gesehn!
Des Menschenfreundes Herz
Durchdrang ihr Glaub', ihr Schmerz
Mit göttlichem Erbarmen.

Ich sag' es dir — stärk dich und glaub's —
Es sind noch höhre Dinge;
Die Auferstehung eines Staubs
Ist gegen sie geringe.
Wer mir glaubt, stirbt nie;
Sein Staub entflieh
Zur Erde wieder hin,
Der ich ihm Leben bin,
Ich lass' ihn doch nicht sterben!

Sie ruft die Trauernden. Sie stehn,
Sie weinen, freun sich, beben.

Ach, werden wir den Herrn erflehn?
Der Todte, wird er leben?
Jesus Christus zürnt,
Der Richter zürnt,
Daß unsre Missethat
Uns so entheiligt hat,
Daß wir verwesen müssen.

Erbarmend zürnt er. Denn er weint!
Er war hinabgestiegen
Und sahe den entschlafnen Freund,
Den stillen Todten liegen.
Freud' erfüllt und Schmerz
Noch Aller Herz:
Ja, Lazarus erwacht!
Drauf schreckst du sie, o Nacht
Des Tods und du, Verwesung.

Zum Vater sah der Sohn empor:
Der du mich immer hörest,
Ich danke dir, daß du dein Ohr
Auch heute zu mir kehrest.
Laß mich, die hier stehn,
Verherrlicht sehn,
Damit ihr Herz entbrenn,
Daß du mich sandtst, erkenn'
Und glaub' und ewig lebe!

Drauf ruft er in das stille Grab
(Sie hören seine Stimme),
Allmächtig ruft der Sohn hinab
(Sie beben vor der Stimme):
Lazarus, steh auf!
Schnell steht er auf,
Erstaunt, bleibt stumm und steht,
Jauchzt laut, verstummt und geht
Und geht zu Jesu Christo.

Gott dem Sohne.

Am Charfreitage.

Mel. Herr Gott, dich loben wir 2c.

Erwürgt, erwürgt ist er,
Des Menschen Sohn und Herr,
Deß Tod für uns beim Richter bürgt,
Vom Anbeginn der Welt erwürgt —
Vom Lichte Licht, aus Gott gezeugt,
Vor dem der Engel Knie sich beugt,
Versöhner hier, einst im Gericht
Nicht Liebe mehr, Erbarmer nicht.
Heilig ist Jesus Christ,
Heilig ist Jesus Christ,
Heilig ist Jesus Christ,
Der unser Mittler ist.

Der Weisheit Wunder that sein Mund
Dem Frommen und dem Sünder kund.
Gott rüstete von seinem Thron
Mit andern Wundern noch den Sohn.
Allmächtig auch, allmächtig ist
Der Gottversöhner, Jesus Christ.
Die Tauben hören, Lahme gehn,
Die Stummen reden, Blinde sehn,
Die Todten gehn aus ihrer Gruft,
Wenn ihnen Jesus Christus ruft.
Das hat kein Endlicher gethan,
Im Staube beten wir dich an.

Sein höchstes Werk war Dieß noch nicht:
Am Bach' erst ging er ins Gericht,
Am Kidron in Gethsemane
Versank er ganz in unser Weh'.
Im lauten, thränenden Gebet',
Im Schweiß', im Blut liegt er und fleht,
So tief dem Richter unterthan,
Daß ihn ein Engel stärken kann.
Verdammt zum Tod' auf Gabbatha,
Trägt er sein Kreuz nach Golgatha.
Ins Allerheiligste, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er ein.

Ach, bis zum Tod' am Kreuz' hinab
Wurd' er erniedrigt, bis ins Grab.

Voll Schmerz, voll Qual, ein Fluch gemacht,
Hing Jesus Christus in der Nacht.
Von Gott verlassen, hingst du da,
Am Kreuz', am Kreuz', auf Golgatha!

Und nun, nun kam der Tod. Er rief:
Es ist vollendet! und entschlief.
Das hat kein Endlicher gethan,
Mit Thränen beten wir dich an;
Preis, Ehr' und Ruhm und heißer Dank
Sey Dem, der mit dem Tode rang,
Dem Lamme, das geopfert ist,
Dem Ueberwinder, Jesu Christ,
Dem Gotte der Barmherzigkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Der Taufbund.

Das Chor.

Mel. Komm', heiliger Geist, Herre Gott 2c.

Begnadiger, komm, Tröster, Geist,
Du, der sie dieser Welt entreißt,
Komm, Seliger, in die Gemeine,
Sie sey auf ewig die deine!
Mit deinem Wasser strömtest du
Dein Heil ihr, Wunderbarer, zu;

Du hast den Glauben ihr gegeben,
Sie ward getauft zu jenem Leben
Auf Christi Tod, auf Christi Tod.

Die Gemeine.

Mel. Gott der Vater wohn' uns bei 2c.

In des Vaters, in des Sohns
Und in des Geistes Namen
Sind wir Erben jenes Lohns —
Er werd' uns, Amen, Amen!
Sind getauft auf Christi Tod.
Wir haben oft gebrochen
Den Bund, den Bund gebrochen.
Noch hat's Gott nicht gerochen,
Ach, durch Jesu Christi Tod,
Lass' uns es innig reuen,
Der Liebe Bund erneuen
Und deines Heils uns freuen!
Weck durch Jesu Christi Tod
Uns wieder, Gott, zum Leben auf!

Das Chor.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort 2c.

Wer Das nicht meint aus Herzens Grund,
Was seinem Gott bekennt der Mund,

„Mel. O Ewigkeit" — Aus dieser Strophe und aus der nächsten, die das Chor singt, sind, ohne daß die Melodie dabei verliert, hier drei und dort zwo Zeilen weggelassen worden.

Wer's wagt, dem Herrn zu heucheln,
Wer Gott mit Redlichkeit nicht sucht:
Der Uebertreter ist verflucht.

Die Gemeine.

Sprich dein Todesurtheil nicht,
Lass' uns nicht ganz verderben!
Geh mit uns nicht ins Gericht,
Daß wir nicht ewig sterben!
Herr Gott, Vater, Sohn und Geist,
Du mußt uns Alles geben!
Aufrichtig lass' uns streben,
Von Neuem dir zu leben!
Herr Gott, Vater, Sohn und Geist,
Ach, laß mit heil'gem Schauern
Uns göttlich, göttlich trauern,
Die neue Liebe dauern!
Herr Gott, Vater, Sohn und Geist,
Hör' unser Flehn, hör' unser Flehn!

Das Chor.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Wer aus ganzer Seele fleht,
Deß Gebet wird Gott erhören.
Heil dem Frommen, ewigs Heil!
Jenes Leben ist sein Theil.

Die Gemeine.

Fest, ein Fels ist Derer Grund,
Die Gottes Geist geboren.
Seines Heiles ewgen Bund
Hat unser Gott beschworen.
Engel jauchzten, als er schwur,
Geheiligte Gerechte,
Des Höchsten treuste Knechte
Im menschlichen Geschlechte,
Weinten froh, daß Gott es schwur:
Ich will, so wahr ich lebe,
Daß der Gefallne lebe,
Bei mir auf ewig lebe!
Gott erfüllte, was er schwur,
So oft zu ihm ein Sünder kam.

Das Chor.

Erst betet an, daß Gott euch hört,
Eh' ihr auch eurem Richter schwört,
Fallt erst im Staube nieder!
Denn, wer mit Ernste Gott nicht sucht,
Der ist, der Sünder ist verflucht.

Die Gemeine.

Lass' uns deine Hülfe sehn,
Laß deinen Geist uns lehren,
Gott, vor dir nicht, Gott, vergehn,
Wenn wir den Bund beschwören!

Sünder sind wir, Staub von Staub;
Wie sehr sie sich's verhehlen,
Verderbt sind unsre Seelen,
Verderbt, ihr Heil zu wählen.
Sünder sind wir, Staub von Staub;
Ach, tief ist unsre Wunde.
Nimm wieder uns zum Bunde
Uns auf, zu deinem Bunde!
Todt, Verbrecher sind wir, Staub.
Verwirf uns nicht, Unendlicher!

Das Chor.

Wer's aus ganzer Seele meint
Was er seinem Gott bekennet,
Heil dem Frommen, ewigs Heil!
Jenes Leben ist sein Theil.

Die Gemeine.

Du, du warst, eh ward, was ist.
Der Himmel Heere kamen,
Als du riefst. Du schufst, was ist.
Bei deinem großen Namen,
Gott, beschwören wir den Bund!
Versöhner, bei den Wunden,
Durch die wir Heil gefunden,
Bei deines Todes Wunden,
Gott beschwören wir den Bund!
Auch dir — du lehrtest streiten

Und siegen, die sich weihten
Dem Heil der Ewigkeiten —
Gott, beschwören wir den Bund,
Den Bund mit Dem, der ewig ist.

Das Chor.

Wer's aus ganzer Seele meint,
Was er seinem Gott gelobet,
Heil dem Frommen, ewigs Heil!
Jenes Leben ist sein Theil.

Die Gemeine.

Ewiger, wir wollen dich
Aus ganzer Seele lieben,
Dich aus ganzem Herzen, dich
Aus allen Kräften lieben!
Unser, unser Gott ist Gott.
Wir wollen uns erheben
Zu ihm und Dem nur leben,
Der uns sich selbst gegeben!
Unser, unser Gott ist Gott.
Nie wollen wir betrüben
Die Brüder und sie lieben,
Wie wir uns selber lieben
Auch ihr Gott ist unser Gott,
Mit ihnen schaun wir einst den Herrn.

Das Chor.

Wer's aus ganzer Seele meint,
Was er seinem Gott gelobet

Heil dem Frommen, ewigs Heil!
Jenes Leben ist sein Theil.

Die Gemeine.

Lehr' uns, Herr, mit Freudigkeit,
Mit Zittern lehr' uns ringen,
Daß wir in die Ewigkeit
Durch Tod und Leben dringen!
Schmal ist, rauh ist unser Weg;
Und, eh' auf deinen Thronen
Die Palmen und die Kronen
Den Ueberwinder lohnen,
Muß er gehn den schmalen Weg.
Ach, nie lass' uns erliegen,
Hilf uns, uns selbst besiegen,
Hilf uns, die Welt besiegen,
Führ' uns selbst den schmalen Weg
Zu deiner Ruh', Unendlicher!

Das Chor.

Es segn' euch der Herr, Vater, Sohn
Und Beider Geist! Der Sieger Lohn
Werd' euch in euren letzten Stunden!
Gott habt ihr wiedergefunden!
Des Vaters Frieden sey mit euch,
Des Sohnes Frieden sey mit euch,
Es sey mit euch des Geistes Frieden!
Des Himmels Vorschmack, Gottes Frieden,
Er sey mit euch, er sey mit euch!

Der nahe Tod.

Mel. Mit Fried' und Freud' ich ꝛc.

Mein Vater und mein Richter ließ
Ans Grab mich kommen.
Kaum fühlt' ich noch, was er verhieß
Seinen Frommen.
Schwach, zermalmt lag mein Gebein,
Nach Gnade, Gnade lechzt' ich.

An meines Mittlers Kreuz hinab
Sank meine Seele.
Hier war mein Grab, dort war sein Grab.
Meine Seele
Lechzte nicht nach Troste mehr,
Er hatte mich getröstet.

O Trost, erlöst zu seyn, erlöst,
Du Trost im Sterben,
Wenn es nun scheint, daß uns verstößt
Ins Verderben
Gott, der wog und leicht erfand,
Was wir im Leben thaten!

Herr, Herr, allmächtig tröstest du!
Ich lag; den Müden
Umströmte wonnevolle Ruh,
Gottes Frieden.

Das ist keines Menschen Arm,
Der uns im Tode stärket.

Es ist dein Arm, o, der du starbst,
Daß auf uns ruhte,
Was du mit deinem Tod' erwarbst,
Deinem Blute:
Unaussprechlichs, ewigs Heil!
Kein Aug' hat Das gesehen,

Kein Ohr gehört, und in kein Herz
Ist Das gekommen,
Was nach des kurzen Todes Schmerz
Gott den Frommen,
Denen, die ihn lieben, Gott
Für Freuden hat bereitet.

Von Gott verlassen, hingst du da,
Von Gott verlassen,
Im Schweiß', im Blut, dem Tode nah'.
Herr, wir fassen,
Jauchzen, beben, fassen's nicht!
Da hast du's uns erworben.

Die Gottheit Jesu.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ ꝛc.

Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
Jesu Christi Mittlertod,
Der uns mit Gott versöhnet hat,
War keines nur Erschaffnen That.
Der Herr ist Gott!

Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
Er bezwang den ew'gen Tod.
Er kam von seines Himmels Thron,
Als er, erniedriget, ein Sohn
Der Menschen ward.

Gott ist der Herr! Gott ist der Herr!
Ewig, ewig ist auch er!
Der Wesen Wesen, Licht vom Licht,
Schaun ihn, die vor dem Angesicht
Der Gottheit stehn.

Er sprach; da kam die Welt hervor,
Wonnevoll stieg sie empor.
Noch spricht er, und sie eilet fort
Auf ihrer Bahn durch ihn, das Wort.
Halleluja!

Er spricht und schafft zum Heiligthum
Sich erlöste Seelen um.
Die Sünder, die sich ganz ihm weihn,
Sind ohne Fehl vor Gott, sind rein
Durch Christi Blut.

Vor Gott, durch Christi Blut! O Heil,
O du meines Mittlers Heil!
Einst schlummr' ich auch und erbe dich;
Einst ruft mein Herr und Gott auch mich.
Halleluja!

Gott dem Sohne.

Am Osterfeste.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Auf Felsen liegt ihr Grund,
Und ewig ist ihr Bund.
Den Bund hat Gott mit ihr gemacht;
Sie schreckt nun nicht des Todes Nacht.
Sein großer Tag, sein Weltgericht,
Selbst Dieß schreckt die Gemeine nicht.
Besprengt mit Gottes Blut, ist sie
Sein Tempel und vergehet nie.
Jesus, denn Jesus Christ,
Er, der ihr Mittler ist,

Jesus, ihr Herr und Gott,
Bezwang, bezwang den Tod.
Sie macht sich auf, sie eilt, wird Licht,
Des Herrn Gemeine: denn ihr Licht,
Ihr Heil, ihr ewigs Heil geht auf,
Am Todeshügel wieder auf.
Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt er den Staub und glänzt daher.
Vom Tode los, vom Grabe fern,
Geht auf die Herrlichkeit des Herrn.
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine, zahllos Derer Schaar,
Die Den mit Psalter und Gesang
Anbeten, der den Tod bezwang.

Auch wir, Herr, sind von jener Schaar
Ein Häuflein, das du wunderbar,
Als es im Todesschlummer lag,
Umstrahltest mit des Lebens Tag.
Preis, Herr, dir, daß du auferstandst
Und überwandst und überwandst!
Die Erde zitterte: da sprung
Des Grabmals Fels zurück, da schwung,
Durch den mein Staub einst auch erwacht,
Sich aus des kurzen Todes Nacht.
Auf, laßt uns feiern, laßt uns gehn
Und glaubend seine Wunden sehn!

Sie bluteten. Jetzt strahlen sie.
Wer sie im Glauben sieht, stirbt nie;
Dem Sünder strahlen sie Gericht;
Bös' ist sein Herz, drum glaubt er nicht.
Erhalt', Herr, unsre Herzen rein
Und lass' uns, lass' uns standhaft seyn!

Wir wandeln noch am Grab' und schaun
Zu oft noch auf den Tod mit Graun.
Die Salbung, die vom Himmel fließt,
In Gnadedürstende sich gießt,
Durch deiner Auferstehung Kraft
In uns ein neues Leben schafft,
Des Geistes Salbung send' uns, Gott:
So freun wir uns auf unsern Tod;
So sind wir dein, so sind wir dein;
So werden wir's auf ewig seyn!

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt 2c.

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn,
Nicht ins Gericht mit ihnen gehn,
Die jetzo deiner Ewigkeit
Sich nahn, befreit
Nun bald von dieser Eitelkeit!

Des Lebens und des Todes Herr!
Nun ist für sie die Zeit nicht mehr.
Du hast gezählet all ihr Haar,
Ihr Todesjahr
Bestimmt, als keine Zeit noch war.

Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl,
Sie weinen heut das letzte Mal.
Ach, sey in ihres Todes Noth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod!

Vollende, Vater, ihren Lauf,
Nimm sie zu deinem Frieden auf!
Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht,
Verwirf sie nicht,
Herr, Herr, von deinem Angesicht!

Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz,
Von ihm entladen ruh' ihr Herz,
Daß ihre müde Seele frei
Von Täuscherei
Des heißentflammten Leibes sey!

In ihr erschaffe deine Ruh',
In ihrem Herzen bete du,
Geist Gottes, daß sie glaubend traun,
Auf Jesum schaun,
Auf Jesum in des Todes Graun!

Bet' unaussprechlich, Geist des Herrn,
Zeig' ihnen ihren Lohn von fern!
Laß sie des Vaters Herz erflehn,
Getröstet sehn:
Wie Der sie liebt, zu dem sie gehn!

Ach, Gnade, Gnad' ergeh für Recht!
Denn von dem menschlichen Geschlecht'
Ist selbst der Heiligste nicht rein,
Kann Keiner dein,
Gott, ohne deine Gnade seyn.

Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich!
Erbarme, Richter, ihrer dich!
Ach, aus der Tiefe rufen sie:
Erhöre sie!
Erlöse, Gott, erlöse sie!

Zu sterben, Herr, gib ihnen Muth
Durch Jesu Todesschweiß und Blut,
Vergossen in Gethsemane
Und auf der Höh,
Der Schädelstätte dunkler Höh'!

Entschlummert! Geht voran zu Gott!
Euch segne, segne, segne Gott!
Wenn euer Auge sterbend bricht,
Leit' euch sein Licht,
Tröst' euch des Vaters Angesicht!

Um Versöhnlichkeit.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Ohn' Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual, Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn,
Selber ihre Rächer.
Gott wird nicht
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben.

Schreck', o Sohn, mein stolzes Herz,
Schreck's von deinem Kreuze,
Daß mich keiner Rachsucht Schmerz,
Mir zu mächtig, reize!
Voller Ruh,
Sanft, wie du,
Laß mich Alles dulden,
Mich nicht auch verschulden!

Ohn' Erbarmen wird sie seyn
Eure Qual, Verbrecher,
Die dem Bruder nicht verzeihn
Selber ihre Rächer.
Gott wird nicht
Im Gericht,
Denen nicht vergeben,
Welche nicht vergeben.

Hören, hören laß sie mich,
Diese Donnerstimme,
Wenn im schnellen Zorn' auch ich,
Wie mein Feind, ergrimme!
Stark, wie du,
Laß mich Ruh,
Laß mich Weisheit finden
Und mich überwinden!

Ausgeschüttet warest du,
Heiligster, wie Wasser;
Höhnend riefen dir noch zu,
Da noch deine Hasser.
Doch erscholl
Liebevoll
Deine Stimme: Vater,
Ach, vergib's, mein Vater!

Die Auferstehung.

Mel. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand ꝛc.

Auferstehn, ja, auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh'.
Unsterblichs Leben
Wird, der dich schuf, dir geben.
Halleluja!

Wieder aufzublühn, werd' ich gesät.
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben
Uns ein, uns ein, die starben.
Halleluja!

Tag des Danks, der Freudenthränen Tag,
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich.

Wie den Träumenden wird's dann uns seyn.
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden.
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr.

Ach, ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann, lebt' ich
Im Heiligthume
Zu seines Namens Ruhme.
Halleluja!

Gott dem Sohne.

Am Himmelfahrtstage.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Wie Gott belohnt, belohn',
O Vater, deinen Sohn!

So rief, der ganze Himmel rief,
Als Jesus Christ am Kreuz' entschlief.
Es hatte Gott der Himmel Flehn
Und seines Sohnes Tod gesehn.
Zu Gott schwingt sich der Sohn empor;
Ihm jauchzt der Engel feiernd Chor:
Mittler, Vollender, Gott,
Heiligster, welchen Tod
Starbst du auf Golgatha!
Du siegst. Halleluja!
Halleluja, Halleluja!
Du stirbst nicht mehr auf Golgatha.
Entzückt sahn ihm die Jünger nach:
Jetzt trug er nicht der Sünder Schmach.
Ein schimmerndes Gewölke kam,
Floß hin vor seinen Fuß und nahm
Den Strahlenvollen ihrem Blick',
Und Wonn' und Thränen wurd' ihr Blick.
Verschwunden in der Himmel Fern'
Ist nun die Herrlichkeit des Herrn;
Doch werden sie am Thron' einst stehn
Und Jesum Christum wiedersehn.

Thut weit des Himmels Pforten auf!
Der Sieger schwingt zum Thron sich auf
Erhöht, erhöhet Salems Thor!
Der Ueberwinder steigt empor.

Steht still, ihr Stern', in eurem Lauf!
Zu Gott, zu Gott steigt er hinauf.
Staub sind ihm Sterne, Finsterniß
Vor Dem, der uns der Sünd' entriß.
Sein Blick ist Huld, Licht sein Gewand,
Und Allmacht seine rechte Hand.
Heil ist sein Werk, Barmherzigkeit
Sein Thun, sein Lohn Unsterblichkeit.

Wir freun uns seines großen Lohns,
Freun uns des Vaters und des Sohns,
Den eine Sterbliche gebar,
Der ist, der seyn wird, und der war,
Des Bürgen für uns im Gericht,
Wenn unser Herz im Tode bricht.

Du, unser Gott und unser Herr!
Wer kann dir würdig danken? wer
Von Allen, die du dir erschufst,
Zu jenem Leben riefst und rufst?
Dank dir, ach, Dank und Preis und Ruhm
Sey dir in deinem Heiligthum,
Der für uns starb, der auferstand!
Halleluja! der überwand,
Zu Gott ging, Gott zur Recht' erhöht,
Versöhnt, wer um Versöhnung fleht.

Die sieben Gemeinen.

Vor der Predigt.

Das Chor.

Mel. Komm', heiliger Geist, Herre Gott ꝛc.

Er stand und gebot. Feuer war
Sein Kleid, und hell, wie Schnee, sein Haar.
Zorn ging, wohin sein Auge flammte,
Zorn, der Verbrecher verdammte.
Ernst unter sieben Leuchtern stand
Des Menschen Sohn. In seiner Hand
Hielt Jesus Christus sieben Sterne.
Wie Wasserfluthen aus der Ferne
Rauscht's, wenn er sprach, der Richter sprach.

Die Gemeine.

Ich war, und ich bin, werde seyn.
Zwar war ich todt; doch werd' ich seyn
Von Ewigkeit zu Ewigkeiten.
Heil Allen, die sich mir weihten!
Des Tods, der Hölle Schlüssel ist
In meiner Hand; du, Sünder, bist,
Bist's auch. Wenn ich dich, Staub, einst richte,
Weil du nicht glaubst, wirst du zu nichte
Vor meinem Zorn, des Richters Zorn.

Dem Bischof und der Gemeine zu Ephesus.

Der Ewige sagt's — hör', o Welt! —
Er, der die sieben Sterne hält,
Der bei den sieben Leuchtern wandelt:
Du hast rechtschaffen gehandelt.
Ich weiß dein Werk und deine Müh;
Du kämpftest; Frevler haben nie,
Dich haben nie verführen können,
Die stolz sich meine Boten nennen
Und Lügner sind und Lügner sind.

Du hast sie geprüft, mit Geduld
Nach meinem Sinn, mit meiner Huld,
Hast viel gethan, hast viel gelitten,
Hast mit viel Arbeit gestritten.
Allein Eins hab' ich wider dich:
Erkaltet bist du, liebest mich
Nicht mehr mit deiner ersten Liebe,
Nicht mehr mit deiner ersten Liebe,
Begnadigte, mit der nicht mehr.

O, schaue zurück, wovon du
Gefallen bist! Erwach' und ruh
Nicht mehr im Traum von deiner Stärke!
Thu wieder heilige Werke!
Thust du sie nicht: wie weit, wie hell
Dein Leuchter glänzt, komm' ich doch schnell

Und stoß' ihn weg von seiner Stätte.
Drum ring, thu Buße, wach' und bete!
Komm wieder, Sohn! komm wieder, Sohn!

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geist
Für Heil den Liebenden verheißt!
Dem Ueberwinder will ich's geben,
Vom Baume Gottes, das Leben;
Im höhern, bessern Paradies',
Als das, so Adam einst verließ,
Dort will ich unvergänglichs Leben,
Dem Ueberwinder will ich's geben,
Der Liebe Lohn, der Liebe Lohn.

Smyrna.

Die Gemeine.

Der Ewige sagt's — todt war er;
Allein er ist, er ist's nicht mehr —:
Ich weiß dein Thun und deine Leiden,
Wie dich die Glücklichen meiden,
Wie arm du bist. Du bist nicht arm,
Wie deiner Widersacher Schwarm,
Wie sie mit heißen Lästerungen,
Mit Wüthen, mit der Hölle Zungen
Dich schmähn und mich, dich schmähn und mich.

Erduld' es und schweig! räch' es nicht!
Sie halten kurze Zeit Gericht.
Zwar wird in ihrer Kerker Tiefen
Dich Satans Engel noch prüfen;
Doch fürchte du nicht diese Noth
Und sey getreu bis in den Tod:
So führ' ich dich zu meinem Lohne,
Und du empfähst von mir die Krone
Der Siegenden, der Siegenden!

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geist
Für Heil den Liebenden verheißt!
Wer überwindet, welche Plage
In dieser Welt er auch trage;
Des Dulders Laufbahn sey voll Schweiß,
Sein Kampf sey arbeitvoll und heiß:
So kann er doch nicht ganz vergehen:
Denn er, er wird den Tod nicht sehen,
Der Seele Tod, der Seele Tod.

Pergamon.

Die Gemeine.

Der Ewige sagt's — er, der trägt
Des Richters Schwert und tödtend schlägt —
Ich weiß auch euer Thun. Ihr wohnet
Da, wo der Menschenfeind thronet;

Und doch gelingt's dir, Satan, nicht!
Ihr wandelt stets in meinem Licht'.
Ich kenn' ihn wohl, den treuen Zeugen;
Ihn konnte selbst der Tod nicht beugen,
Und er blieb mein, und er blieb mein.

Ein Kleines hab' ich wider dich:
Die Pest, die stets im Finstern schlich,
Unreine, die mein Wort verkehren,
Von diesen läßt du dich lehren.
Kehrt um! sonst send' ich euch mein Schwert,
Das furchtbar kriegt und weit verheert.
Verachtet ihr der Liebe Stimme:
So komm' ich schnell und red' im Grimme
Euch, Sünder, an, euch, Sünder, an.

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geist
Für Heil den Liebenden verheißt!
Verborgnes Manna, bessers Leben
Will ich dem Siegenden geben.
Ihm geb' ich Zeugniß: er sey mein,
Sey von der Uebertretung rein.
Auch soll ein neuer Nam' ihn nennen;
Den großen Namen wird nur kennen,
Wer ihn empfäht, wer ihn empfäht.

Thyatira.

Die Gemeine.

Des Ewigen Sohn, wenn er spricht,
So flammt aus seinem Blick Gericht;
Der Uebertreter wird entfliehen
Vor seinen Tritten, die glühen.
Er spricht: Du gehst der Liebe Bahn,
Eilst fort und hast stets mehr gethan;
Du hältst getreu an deinem Glauben
Und läßt dir keinen Sünder rauben,
Was ich dir gab, was ich dir gab.

Ein Kleines hab' ich wider dich:
Bei dir auch seh' ich Frevler sich,
Die meinen Bund entweihn, erheben,
Ungöttlich lehren und leben.
Ich strafe sie: ihr Maß ist voll.
Und jede der Gemeinen soll
Es sehn, daß ich's bin, der die Seele
Und all ihr Thun, wie sie's verhehle,
Erforscht und straft, erforscht und straft.

Ja, Sünder, ich will jede That,
Wie tief sie sich verborgen hat,
Sie doch mit meinem Maße messen
Und keine, keine vergessen.

Doch, die ihr jene Lehre nicht
Annahmt, kommt nicht in dieß Gericht.
O, die nicht mit in Satans Tiefen,
Von seiner Wuth entzündet, liefen,
Bleibt ihr mir treu, bleibt ihr mir treu!

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geist
Für Heil den Liebenden verheißt!
Der Treue, der mit Muthe ringet,
Bis er vom Staube sich schwinget,
Der richtet mit, die auferstehn.
Ihn sollen alle Todte sehn,
Wie er an meinem Throne sitzet,
Wie er in meinem Glanze blitzet,
Ein Morgenstern, ein Morgenstern.

Nach der Predigt.

Das Chor.

Er stand und gebot. Feuer war
Sein Kleid, und hell, wie Schnee, sein Haar.
Zorn ging, wohin sein Auge flammte,
Zorn, der Verbrecher verdammte.
Ernst unter sieben Leuchtern stand
Des Menschen Sohn. In seiner Hand
Hielt Jesus Christus sieben Sterne.
Wie Wasserfluthen aus der Ferne
Rauscht's, wenn er sprach, der Richter sprach.

Sardes.

Die Gemeine.

Der Ewige sagt's! — hör', e Welt —
Er, der die sieben Sterne hält,
Er, der den Geist vom Himmel sendet
Und die Gerechten vollendet:
Ich kenne deine weiche Ruh;
Du wähnst, du lebst, doch todt bist du.
Jetzt kannst du noch dem Grab' enteilen:
Erwache, jene Schaar zu heilen,
Die sterben will, die sterben will!

Ich wog es vor Gott, was du thust,
Und fand es viel zu leicht: du ruhst
Und träumst und hast so viel empfangen.
Schau, wie die Märtyrer rangen!
O, steh vom Todesschlummer auf,
Sey stark, beflügle deinen Lauf!
Wirst du nicht meine Stimme hören:
So wird mein Zorn dich schnell verzehren,
Eh du es meinst, eh du es meinst.

Ach, Wenige nur, Wenig sind
Bei dir, die unentheiligt sind;
Viel' hat, was du gethan, verblendet,
Du hast von mir sie gewendet.

Die Wenigen, die unverkehrt
Entronnen sind, sie sind es werth:
Mit weißem, himmlischem Gewande
Bekleid' ich sie und dich mit Schande,
Die ewig währt, die ewig währt.

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geist
Für Heil den Liebenden verheißt!
Den Sieger will ich nach den Leiden
Mit weißen Kleidern bekleiden;
Geschrieben soll sein Name stehn
In meinem Buch' und nie vergehn;
Vor meinem Vater will ich nennen,
Vor Gottes Engeln Den bekennen,
Der überwand, der überwand.

Philadelphia.

Die Gemeine.

Der Wahrhafte sagt's — heilig ist
Sein Thun. Er öffnet und verschließt,
Mit Huld gerecht, die Thür zum Heile.
Wem er sie öffnet, Der eile: —
Dir that ich deine Thür weit auf;
Viel gehn durch sie zu mir herauf.
Du hast nur wenig Kraft empfangen;
Doch hast du treu an mir gehangen:
Drum lieb' ich dich, drum lieb' ich dich.

Der Lästerer soll, stützt ihn gleich
Der ganzen Hölle wüthend Reich,
Soll er doch deine Thür nicht schließen;
Er soll noch kommen und büßen!
Mit Reue, mit gebeugtem Sinn
Werf ich vor deinen Fuß ihn hin.
Anhaltend bist du mein geblieben
Und hast nicht aufgehört zu lieben,
Hast mich bekannt, mich stets bekannt.
Ich halte Gericht, komme bald,
Und meine rächende Gewalt
Soll Jeder, der jetzt schläft in Sünden,
Der ganze Weltkreis empfinden.
Dann schütz' ich dich, und mein Gericht
Trifft dich in dieser Trübsal nicht.
Halt, was du hast! Blick' auf zum Lohne!
Steh, ring, damit dir deine Krone
Kein Sünder raubt, kein Sünder raubt!

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geist
Für Heil den Liebenden verheißt!
Ein Pfeiler soll der Sieger stehen
In Gottes ewigen Höhen.
Den Namen, der den Vater nennt,
Und der den Sohn des Vaters nennt,
Und von Jerusalem, der neuen,
Den schreib' ich an die Stirn des Treuen,
Der wacht' und rang, der wacht' und rang.

Laodicea.

Die Gemeine.

Der Alles vollbracht, treu und wahr
Gezeugt hat, er, der wunderbar
Die Himmel hieß, wie Tropfen rinnen,
Aus nichts die Himmel beginnen,
Er spricht: Du bist nicht kalt, nicht warm.
O, wärest du kalt oder warm!
Doch du bist lau. Aus meinem Munde
Spei' ich dich aus; von meinem Bunde
Verwerf' ich dich, verwerf' ich dich.

Du sagest: Ich bin reich und groß!
Und weißt nicht, daß du arm und bloß
Und blind und elend bist. O, höre
Die Rettung, die ich dich lehre!
Ich nur bin reich. Nimm Gold von mir
Und weiße Kleider! Decke dir
Damit die Schande deiner Blöße!
Stärk deinen Blick, schau: Deine Größe,
Sie ist ein Traum, ach, nur ein Traum!

Ich leite zu mir, liebe doch
Die, so ich strafe. Büß du noch!
Jetzt steh' ich noch vor deiner Thüre
Und klopfe; hör mich und führe

Mich ein zu dir: denn, wer mich hört
Und, wiewohl spät, zu mir sich kehrt,
Den nehm ich auf zu meinem Heile;
Mein himmlisch Mahl wird ihm zu Theile
In jener Welt, in jener Welt.

Das Chor.

Wer Ohren hat, hör, was der Geist
Für Heil den Liebenden verheißt!
Ich überwand. Auf seinem Throne
Rief Gott zu sitzen dem Sohne.
So sitzt, ob sie gleich sterblich war,
Mit mir auf meinem Thron die Schaar,
Die mich gesucht hat, mich gefunden,
Mir nachgerungen, überwunden.
Es hör', es hör, wer Ohren hat!

Die Feinde des Kreuzes Christi.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort rc.

Der Spötter Strom reißt Viele fort.
Erhalt du uns bei deinem Wort:
So können wir uns, Vater, dein
Im Leben und im Tode freun!

Ein Haufe Lästrer, unser Gott,
Wagt's, deinen Sohn mit wildem Spott,
Den Sohn, den Mittler, Den zu schmähn,
Durch den selbst Himmel einst vergehn.

Wer seyd ihr, eurer Lüste Raub,
Jetzt lebender, bald todter Staub!
Daß ihr euch wider Gott empört
Und gar noch euren Frevel lehrt?

Seht ihr der Zeugen Wolke nicht?
Auf uns strahlt sie allmächtigs Licht.
Euch donnert sie, deckt euch das Grab,
Einst in den Ort der Qual hinab.

Denn wißt, zu kühne Sünder, wißt,
Daß euer Geist doch ewig ist!
O, den ihr höhnt, verzeihet nicht,
Wie einst am Kreuz', auch im Gericht'.

Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr,
Schleicht jetzo nicht im Finstern mehr;
Am Mittag', Herr, bricht sie hervor,
Hebt hoch ihr tödtend Haupt empor.

Sie herrscht durch Große dieser Welt.
Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält,
So reißt sie uns zum Tod' auch fort.
Gib Sieg und Leben durch dein Wort!

Ob Tausend uns zur rechten Hand,
Zehn Tausend uns zur linken Hand
Auch fallen: stehn wir unerreicht,
Wie weit ihr Flammenpfeil auch fleugt.

Denn Jesus Christ, denn Jesus Christ,
Der, starb er gleich, allmächtig ist,
Ist unser Schutz und starke Wehr;
Staub ist vor ihm der Spötter Heer.

Du hast von Ewigkeit gesehn,
Wie lange noch ihr Reich bestehn,
Sich gegen dich empören soll;
Vielleicht ist, Herr, ihr Maß bald voll.

Vielleicht, Weltrichter, haben sie
In ihrer stolzen, bangen Müh
Den Taumelkelch bald ausgeleert,
Bis auf die Hefen ausgeleert.

O, kenntet ihr, den ihr verhöhnt!
Auch euch, auch euch hat er versöhnt.
Ach, wüßtet ihr's, die ihr ihn haßt!
Sanft ist sein Joch, leicht seine Last.

Ihr kriecht und schleppt der Sünde Joch.
Erbarm', o Sohn, dich ihrer noch,
Wenn, nah' an ihres Todes Nacht,
Selbst dann erst ihre Seel' erwacht!

Gott dem Sohne.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Der Herr ist Gott, ist Gott!
Der Herr ist Gott, ist Gott!
Den uns die Sterbliche gebar,
Der Gottmensch, ist, wird seyn und war.
Sie, die vor seinem Throne stehn
Und Jesu Christi Antlitz sehn,
Die Cherubim, die Seraphim,
Die Todten Gottes singen ihm:
Gott ist des Menschen Sohn!
Gott ist des Menschen Sohn!
Du starbst den Mittlertod,
Du Liebe, Mensch und Gott!
Sie werfen ihre Palmen hin,
Sie werfen ihre Kronen hin;
Sie beugen feiernd ihre Knie,
Mit lauten Thränen singen sie,
Daß Dessen Thron, der ewig lebt,
Von ihrer Jubel Schall erbebt.
Wie Stimmen großer Wasser tönt
Ihr Lied. Dem singt's, der uns versöhnt,
Dem Tod' auf Golgatha geweiht,
Gott, hochgelobt in Ewigkeit.
Wir stammeln in der Himmel Chor:
Heb' unser Herz zu dir empor!

Du, der für uns geopfert ist,
Du bist die Liebe, Jesus Christ.
Du unerforschte Liebe, Gott,
Uns, uns hast du bis in den Tod,
O du, der Gnad' um Gnade gibt,
Bis in den Tod am Kreuz geliebt.
Wir fassen dein Geheimniß nicht:
Uns blendet sein zu göttlichs Licht;
Doch fühlen wir's. Es wirkt, es lebt
In unsern Seelen, es erhebt
Uns mächtig über diese Welt
Und gibt uns Kräfte jener Welt.

Groß, heilig, wunderbar ist er.
Heil uns, Gott ist, Gott ist der Herr!
Jehova's tödtendem Gericht,
Dem unterlagst du, Mittler, nicht.
Ganz strömt' auf dich sein Zürnen zu,
Du trugst es ganz; doch siegtest du.

Du siegtest; aber namenlos,
Uns unempfindbar, furchtbar groß
War, was du in Gethsemane
Und auf der schädelvollen Höh,
Du Heiligster, gelitten hast,
War deiner Todesqualen Last.

Du hast, für uns ein Fluch gemacht,
Der Thaten göttlichste vollbracht:
Denn Gott bist du, o Herr, bist Gott.
Sey, Heil der Welt, auch unser Gott!

Loblied.

Das Chor.

Mel. Jesaia, dem Propheten ꝛc.

Anbetend stand der Seher Gottes da,
Als er im Geist Jehova sitzen sah
Auf seinem hohen Thron', in seinem Glanz'.
Es füllt der Saum des göttlichen Gewands
Das Haus. Es schweben Seraphim von fern'
Und beten zu der Herrlichkeit des Herrn.
Erstaunend über Gott, verhüllen sie
Ihr Antlitz mit zween Flügeln, decken sie
Den Fuß mit zween, und mit zween fliegen sie.
Der seyn wird, der er seyn wird, singen sie:
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth!
Der Welten Kreis ist seiner Ehren voll!
Von ihrer Anbetung Getön' erscholl
Das Haus und ward von Opferwolken voll.

Die Gemeine.

Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Jehova Zebaoth!

Das Chor.

Er schwur, der schuf, der die erschaffne Welt
Allmächtig, weis' und unerforscht erhält,
Der gnadevoll zu seinen Menschen kam,
Des Menschen Leib und Sterblichkeit annahm,
Der sie, die ewig ist, die Seel', entreißt
Der Sünd' und ihrem Tode, Gott, der Geist,
Gott schwur. Die Engel hörten's, als er schwur;
Es hört's um sie die schauernde Natur.
Sie fallen auf ihr Antlitz, beten an,
Mit Wonn' und Dank und Freudenthränen an:
Gott ist die Liebe, war's von Ewigkeit.
Du, Liebe, schufst die Welt, das Werk der Zeit.
Die Lieb' ist Gott, Jehova Zebaoth.
Gott schwur: So wahr ich leb', ich will den Tod
Des Sünders nicht! Du Staub, bekehre dich!
So lebst du, und dein Gott, dein Gott bin ich.

Die Gemeine.

Du bist die Liebe, Gott!
Du bist die Liebe, Gott!
Du bist die Liebe, Gott!
Bist unser, unser Gott!

Der Tod.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

Wie wird mir dann, o, dann mir seyn,
Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun,
In ihm entschlafen werde,
Von keiner Sünde mehr entweiht,
Entladen von der Sterblichkeit,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Freu dich,
Seele!
Stärke, tröste
Dich, Erlöste,
Mit dem Leben,
Das dir dann dein Gott wird geben!

Ich freue mich und bebe doch:
So drückt mich meines Elends Joch,
Der Fluch der Sünde, nieder.
Der Herr erleichtert mir mein Joch;
Es stärkt, durch ihn, mein Herz sich doch,
Glaubt und erhebt sich wieder.
Jesus!
Christus!
Laß mich streben,
Dir zu leben,
Dir zu sterben,
Deines Vaters Reich zu erben!

Verachte denn des Todes Graun,
Mein Geist! Er ist ein Weg zum Schaun.
Der Weg im finstern Thale.
Er sey dir nicht mehr fürchterlich!
Ins Allerheiligste führt dich
Der Weg im finstern Thale.
Gottes
Ruh' ist
Unvergänglich,
Ueberschwenglich;
Die Erlösten
Wird sie unaussprechlich trösten.

Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht
Die mich, wenn nun mein Auge bricht,
Zu deinen Todten sammelt.
Vielleicht umgibt mich ihre Nacht,
Eh' ich dieß Flehen noch vollbracht,
Mein Lob dir ausgestammelt.
Vater!
Vater!
Ich befehle
Meine Seele
Deinen Händen,
Jetzo, Vater, deinen Händen!

Vielleicht sind meiner Tage viel;
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel'

An dem die Krone schimmert.
Bin ich von meinem Ziel noch weit;
Die Hütte meiner Sterblichkeit,
Wird sie erst spät zertrümmert:
Laß mich,
Vater,
Gute Thaten,
Gute Thaten
Mich begleiten
Vor den Thron der Ewigkeiten!

Wie wird mir dann, ach, dann mir seyn,
Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun,
Ihn dort anbeten werde,
Von keiner Sünde mehr entweiht,
Ein Mitgenoß der Ewigkeit,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Heilig!
Heilig!
Heilig! singen
Wir dir, bringen
Preis und Ehre
Dir, der war und seyn wird, Ehre!

Dem Dreieinigen.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ ꝛc.

Preis ihm! Er schuf, und er erhält
Seine wundervolle Welt.
Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir;
Wir leben und wir sterben dir.
Halleluja!

Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit,
Wird ein Mensch, stirbt in der Zeit.
Erlöst, erlöst hast du uns dir;
Dir leben und dir sterben wir.
Halleluja!

Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn,
Führt den schmalen Weg hinan.
Geheiliget hast du uns dir;
Dir leben und dir sterben wir.
Halleluja!

Sing, Psalter! Freudenthränen, fließt!
Heilig, heilig, heilig ist
Gott, unser Gott! Jehova, dir,
Dir leben und dir sterben wir.
Halleluja!

Bußlied.

Mel. O großer Gott von Macht ꝛc.

Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt,
Doch auch viel heiliger, wenn nun dein Zorn entbrennt.
Dein Heil und deines Fluches Tod
Sehn wir nie ganz: denn du bist Gott,
Und wir sind Staub und Sünder,
Sind blind, sind schwach, sind Sünder.

Gesündigt haben, Herr, gesündigt haben wir
Vor dir, der einst Gericht, Gericht einst hält, vor dir;
Und unser Wandel sollte rein,
Im Himmel und dir heilig seyn.
Ach, laß, wir flehn's mit Beben,
Lass', Herr, uns wieder leben!

Verflucht ist, wer den Bund des Ewigweisen bricht;
Mit diesem Sünder geht Jehova ins Gericht.
Ach, dein Gericht ist fürchterlich!
Erbarme, Gott, erbarme dich,
Lass' uns nicht ganz verderben,
Nicht ewig, ewig sterben!

Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot';
Ach, wir vergaßen auch des Gottversöhners Tod.
Wie wirst du, Gnade, fürchterlich,
Die wir verschmähn! erbarme dich,

Gott, lass' uns nicht verderben,
Nicht ewig, ewig sterben!

Wir hielten uns nicht mehr des ew'gen Lebens werth.
O du, der bei sich selbst Gefallnen Gnade schwört,
Erbarm', erbarm', erbarme dich!
Des Sohnes Blut versöhne dich!
Ach, hör' in deinem Grimme,
Gott, dieses Blutes Stimme!

Gott dem heiligen Geiste.

Am Pfingstfeste.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Aus Gottes Throne fließt
Ein Strom, der sich ergießt
Durchs Heiligthum, mit süßem Schall,
Lebendig, rein, hell wie Krystall.
An ihm stehn Lebensbäum' und blühn
Für Alle, die der Welt entfliehn.
Er labt die Fliehenden, er stillt
Der Pilger Durst, er ist dein Bild:
Heiliger, Heiliger,
Liebender, Tröstender,
Seliger, Schöpfer, Geist,
Der uns der Welt entreißt!

Du strömtest auf der Frommen Schaar,
Die glaubenvoll versammelt war,
Dich, ihr verheißnes Licht, zu schaun
Und dann des Siegers Reich zu baun,
Mit Muth in alle Welt zu gehn,
Vor Königen mit Muth zu stehn,
Zu predigen, der für uns starb,
Uns Heil, uns ewigs Heil erwarb,
Nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu scheun
Und treu bis in den Tod zu seyn.
Da eines Sturmwinds Stimm' erscholl,
Da wurden sie, Gott, deiner voll.

Vom Sturme zitterte das Haus,
Da gossest du auf sie dich aus.
Dein Wunder, Herr, soll sichtbar seyn,
Drum weihst du sie mit Flammen ein.
Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund,
Die Thaten Gottes thut er kund
In Sprachen, die sie nie gehört,
Und die ein Augenblick sie lehrt.
Wer nur in ihrem Schatten weilt,
Der Kranke wird durch sie geheilt;
Wenn's ihm der Zeugen Mund gebot,
Entfloh vor ihnen selbst der Tod.

Gott rüstete, Gott führte sie;
Das Joch des Mittlers tragen sie

Zu jeder fernen Nation,
Und Aller Heil wird Gottes Sohn.
Das Höchste, was sie lehren, ist,
Ist deine Liebe, Jesus Christ.

Von Ewigkeit hat er geliebt.
Heil Dem, der Jesum Christum liebt,
Ihn und den Bruder, den sein Ruf
Auch mit zu jenem Leben schuf!
O du, der uns der Welt entreißt,
Des Vaters und des Sohnes Geist,
Zur Liebe Christi flamm' uns an:
So wandeln wir des Lebens Bahn,
So haben wir, Geist Tröster, Theil
An Jesu Christi ew'gem Heil!

Allgemeines Gebet um geistliche Gaben.

Eine Litanei.

Das Chor.

Ewiger, erbarm dich!
Herr, Herr, erbarm dich!
Ewiger, erbarm dich!
Herr, Herr, erhör' uns!

Die Gemeine.

Herr, Gott, Vater und Schöpfer,
Erbarm dich über uns!
Herr, Gott, Sohn, Weltversöhner,
Erbarm dich über uns!
Geist des Vaters und des Sohns,
Erbarm dich über uns!

Schau, wir sind Staub,
O du der Wesen Wesen, Gott!
Wir sind auch ewig,
Herr, Herr, Gott, Ausgesöhnter!

Vor unserm Stolze,
Vor unserm Leichtsinn,
Vor unsrer Trägheit,
Vor unserm bösen Herzen
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor aller Empörung gegen dich,
Vor aller Feindseligkeit gegen unsre Brüder
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor dem Gifte der Spötter deines Worts,
Vor den Finsternissen des Aberglaubens
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor zu heißer Anfechtung,
Vor der Seele Tode,
Vor dem ewigen Tode
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!

Durch deine heilige Geburt
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch dein unschuldiges Leben
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Tod am Kreuze
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Weil du vom Tod' auferstandst,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Weil du zu deinem Vater gingst,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Weil du zu seiner Rechte herrschest,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
In unserm Tode
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Im Weltgerichte
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Erhör', erhör' uns,
Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und treu und geduldig!
Erhalt deine unsichtbare Kirche
Durch deine nicht erforschte, aber göttliche und allmächtige Vorsehung!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Die noch nie bekehrten oder wieder abgefallnen Sünder,
Die wähnen, daß sie leben und todt sind,

Erwecke von ihrer Seele Tode!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Die es nicht lernen wollen, daß sie bekehrt werden müssen,
Laß nicht die Feinde des Kreuzes Christi
Nach dem Tode erst und dann zu spät es lernen;
Lass' auch sie eilen und ihre Seele retten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Erhalt' uns in deiner Heiligung,
Führ' uns selbst deinen schmalen Weg
Durch die enge Pforte
Zum ewigen Leben!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Lass' es uns mit gewisser Zuversicht wissen,
Es mit freudigem Glauben empfinden,
Daß wir auf deinem schmalen Wege
Durch die enge Pforte
Zum ewigen Leben wandeln!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Lass' es uns recht innig lernen,
Durch viele, theure, himmlische Erfahrungen lernen:
Wie leicht deine Last,
Wie sanft dein Joch sey!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Wenn es unserm schwachen Herzen zu schwer,
Wenn es uns keine leichte Last
Und kein sanftes Joch mehr scheint;
Oder wenn wir wirklich dein Kreuz
Auf uns nehmen und dir folgen müssen:

Dann überzeug' uns mächtig,
Daß der Weg, den du uns führst,
Für uns der beste Weg
Zum ewigen Leben sey!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O, daß wir, du Liebe,
Der uns zuerst geliebt hat,
Der für uns gehorsam bis zum Tode ward,
Bis zum Tod' am Kreuze,
O, daß wir aus ganzer Seele,
Aus ganzem Herzen,
Aus allen Kräften, Erbarmer, dich liebten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O, daß wir unsre Brüder,
Für die du, wie für uns,
Gehorsam bis zum Tode wardst,
Bis zum Tod' am Kreuze,
Daß wir sie, wie uns selber, liebten!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Lass' uns aufsehn auf dich,
Anfänger und Vollender unsers Glaubens!
Hilf uns kämpfen und ringen und überwinden!
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Lass' uns unsre Feinde lieben,
Segnen, die uns fluchen,
Für Die beten, die uns beleidigen und verfolgen,
Daß wir vollkommen, wie du, seyn!
Erhör', erhör', erhör' uns!

O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Gib uns deinen Frieden!

Das Chor.

Herr, Herr, erhör' uns!
Ewiger, erbarm dich!
Herr, Herr, erbarm dich!

Die Gemeine.

Ewiger, erbarm dich unser!

Beim Abendmahle.

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Herr, du wollst sie vorbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten,
Sey mitten unter ihnen, Gott!
Leben, Leben zu empfahen,
Laß sie, o Sohn, sich würdig nahen,
Durch dich vergessen Sünd' und Tod:
Denn sie sind sünderein,
Sind, Mittler Gottes, dein,

Sind unsterblich.
Laß, laß sie sehn
In deinen Höhn
Von fern der Ueberwinder Lohn!

Die Gemeine.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

Die ihr seine Laufbahn lauft,
Theure, miterlöste Brüder,
All' auf Christi Tod getauft,
Alle seines Leibes Glieder,
Kommt, Versöhnte, kommt, erneut
Euren Bund der Seligkeit!

Nehmet hin und eßt sein Brod!
Jesus Christus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod.
Nehmt und trinkt! Ihr trinkt sein Leben:
Hingegeben in den Tod
Ward er, in der Sünder Tod.

Die mit voller Zuversicht
Deines Heils, o Sohn, sich freuen,
Laß sie stets in diesem Licht
Wandeln, ewig dir sich weihen!
Lass' ihr Herz von Stolze rein,
Voll von deiner Demuth seyn!

Ach, die oft in Traurigkeit
Ueber ihren Seelen wachen,
Hilf, du Herr der Herrlichkeit. —
Herr, sie glauben — hilf den Schwachen
Die gebeugt von ferne stehn,
Können unerhört nicht flehn.

Nehmet hin und eßt sein Brod!
Jesus Christus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod.
Nehmt und trinkt! Ihr trinkt sein Leben:
Hingegeben in den Tod
Ward er, in der Sünder Tod.

Hoherpriester, Jesu Christ!
Du bist einmal eingegangen
In das Heiligthum, du bist
An das Kreuz ein Fluch gehangen:
Also bist du durch den Tod
Eingegangen, Sohn, zu Gott.

Hoherpriester! ja, du bist,
Bist für sie auch eingegangen.
Sprich sie los, Gott, Jesu Christ,
Wenn sie nun dein Mahl empfangen!
Laß sie fühlen: Ins Gericht
Kommen sie nun, Mittler, nicht!

Augenblick voll heiligen Grauns,
Voller Wonn' und süßen Bebens,
Theures Pfand des künftgen Schauns,
Ueberzeugung jenes Lebens,
Schütte deine Gnad' auf sie,
Alle deine Gnad' auf sie!

Nehmet hin und eßt sein Brod!
Jesus Christus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod.
Nehmt und trinkt! Ihr trinkt sein Leben:
Hingegeben in den Tod
Ward er, in der Sünder Tod.

Das Chor.

Nehmt und eßt zum ew'gen Leben,
Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben,
Der Friede Christi sey mit euch!
Nehmt und eßt zum ew'gen Leben,
Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben,
Ererbt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele sey
Bis in den Tod getreu!
Amen, Amen!
Der Weg ist schmal,
Klein ist die Zahl
Der Sieger, die der Richter krönt. *

* Richter krönt — Hier kann abgebrochen werden, doch so, daß die Gemeine noch die letzte Strophe des Liedes singt.

Die Gemeine.

Jesu Christi Mittlertod
Werd' in aller Welt verkündigt.
Jesu Christi Mittlertod,
Der vorm Richter uns entsündigt;
Jesus Christ, mit Preis gekrönt,
Hat uns Staub mit Gott versöhnt!

In das Chor der Himmel schwingt,
Herr, sich unser stammelnd Lallen;
Wenn, von Seraphim umringt,
Unsre Todten niederfallen,
Singet ihr Halleluja,
Mittler, deinen Golgatha.

Ausgeschüttet warest du,
Warst, wie Wasser, hingegossen,
Suchtest, fandest keine Ruh;
Deines Todes Wunden flossen,
Strömten über, ach, vom Blut,
Deines großen Opfers Blut.

Nehmet hin und eßt sein Brod!
Jesus Christus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod.
Nehmt und trinkt! Ihr trinkt sein Leben:
Hingegeben in den Tod
Ward er, in der Sünder Tod.

Deiner Zunge Durst war heiß,
Heißer noch der Durst der Seele;
Müd', in deines Todes Schweiß
Hing dein Leib, und deine Seele
Lechzte schmachtender zum Herrn;
Aber er, dein Gott, war fern.

Du geheimnißvolle Nacht,
Voll vom ewigen Verderben,
Tod, den Keiner je gedacht,
Den die Sterblichen nicht sterben,
Tod, mit Schrecken rings umhüllt,
Gottes Zorn hast du gestillt.

Jesus rief: Mein Gott, mein Gott!
Warum hast du mich verlassen?
Neigte drauf sein Haupt, und Gott
Hatt' ihn nun nicht mehr verlassen.
Jetzo war's vollbracht, jetzt war
Gott im Fleisch ganz offenbar.

Nehmet hin und eßt sein Brod!
Jesus Christus ward gegeben
Für die Sünder in den Tod.
Nehmt und trinkt! Ihr trinkt sein Leben:
Hingegeben in den Tod
Ward er, in der Sünder Tod.

Das Chor.

Nehmt und eßt zum ew'gen Leben,
Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben,
Der Friede Christi sey mit euch!
Nehmt und eßt zum ew'gen Leben,
Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben,
Ererbt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele sey
Bis in den Tod getreu!
Amen, Amen!
Der Weg ist schmal,
Klein ist die Zahl
Der Sieger, die der Richter krönt.

Die Gemeine.

Die dein Kreuz in jenen Tagen
Der Märtyrer dir nachgetragen,
Verließen oft des Bundes Mahl,
Um vorm Blutgericht zu stehen,
Mit dir bis in den Tod zu gehen,
Voll Freud' in vieler Tode Qual.
Sey, Herr, den Deinen Licht
Und Kraft, damit sie nicht
Deines Mahles
Hochheiligs Pfand
Entweihn, gewandt
Von dir umkehren in die Welt!

Loblied eines Sterbenden,

das aber auch von Denen, die den Tod noch nicht erwarten, als eine Vorbereitung zu demselben gesungen werden kann.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Gottes Tag, du bist gekommen,
An dem ich, dieser Welt entnommen,
Zu dir, der Wesen Wesen, geh!
Dank und Lob und Preis und Ehre!
Nun sing ich's bald in jene Chöre
Der Sieger, Gott, in deiner Höh:
Denn, Herr, du gehest nicht
Mit mir in dein Gericht;
Vater, Vater,
Du gehest nicht
In dein Gericht
Mit Dem, den Christi Tod versöhnt.

Ach, ich freue mich mit Beben:
Nach deinem, deinem ew'gen Leben,
Versöhner Gottes, dürstet mich.
Schaue, wie ich innig flehe!
Wenn ich nicht höre mehr, nicht sehe,
Erbarm', erbarme meiner dich!
Wenn ich kaum athmen kann,
Nun nicht mehr stammeln kann,

Jesus Christus,
Laß dann mich dein
Auf ewig seyn,
Du Liebe, du Barmherzigkeit!

Du erhörst mich. Gnade, Gnade,
Ach, Gnad' ergehet, Gnade, Gnade,
O du der Liebe Gott, für Recht!
Eli lama asaphthani?
Riefst du am Kreuze, bleich und blutig,
Riefst du fürs menschliche Geschlecht.
O Wonn', o heiligs Graun!
Ich Endlicher soll schaun,
Der, verlassen
Für uns von Gott,
Den Mittlertod,
Ein Fluch gemacht, am Kreuze starb!

Unsern Fluch hast du getragen.
Als wir in unserm Blute lagen,
Erbarmtest du dich unser schon.
Ach, du bliebst vor mir auch stehen,
Du konntest nicht vorübergehen
Und segnetest mich, Gottes Sohn.
In meinem Blut lag ich
Vor dir, da riefst du mich
In dein Leben;

Bald leb' ich's ganz
In deinem Glanz':
Es stirbt, wer an dich glaubte, nicht.

Er verändert nur das Leben
Der Sünde mit dem ew'gen Leben,
Er forschte, glaubte, fiel, stand auf.
Nun ist er der Sünd' entnommen,
Ist ganz zu seinem Gott gekommen,
Ein Sieger nach vollbrachtem Lauf'.
Ach, laß, Vollender, dein
Mich bald auf ewig seyn!
Gott, mich dürstet
Nach deiner Ruh:
Ström sie mir zu!
Mich dürstet, Gott, mein Gott, nach dir.

Nun, solang' ich hier noch weile,
Beschatte mich mit deinem Heile,
Du, der allgegenwärtig ist!
Gott, du bist mir, Gott, so nahe,
Wie du es Dem, der stets dich sahe,
Dem ungefallnen Engel bist;
Nur daß ich noch dein Licht,
Dein göttlichs Angesicht
Noch nicht sehe.
Halleluja!
Du bist mir nah,
Bist rings, Unendlicher, um mich!

Heilig! heilig! heilig! singen
Die hohen Engel. Wenn sie singen,
Strömt Seligkeit den Engeln zu.
Heilig! heilig! heilig! singen
Die Todten Gottes. Wenn sie singen,
Entzückt sie Jesu Christi Ruh.
Freu, meine Seele, dich!
Nun singe bald auch ich:
Heilig! heilig!
Und schau' im Licht
Deß Angesicht,
Der mich zum ew'gen Leben schuf.

Danklied.

Mel. Herr Gott, dich loben wir 2c.

Der Welten Herrscher, dir,
Dir, Vater, danken wir!
Es schuf der Herr, der Herr erhält,
Der Herr beherrscht auch unsre Welt.
Fluch oder Segen strömt ins Land,
Allmächtiger, aus deiner Hand.
Der Reiche Schicksal wägst du ab;
Du warst es stets, der Alles gab,
Gott Schöpfer, unser Gott!
Erhalter, unser Gott!

Herr, Herr, Herr, unser Gott!
Jehova Zebaoth!
Zwar hältst du hier noch nicht Gericht,
Belohnest, Vater, hier noch nicht;
Doch deiner Oberherrschaft Macht,
Die alles Widerstrebens lacht,
Hast du der Erde kund gethan;
Die beten alle Völker an.
Gerechte Herrscher, Gott, gibst du
Dem einen Volk' und Füll' und Ruh;
Tyrannen, Richter, sendest du
Und all ihr Weh dem andern zu.
Du siehst: So ist es gut, und füllst
Dein Maß und herrschest, wie du willst.

Aufs Lieblichste fiel unser Los:
Wir ruhn in eines Königs Schoß,
Der unser Freund und Vater ist,
Weil du sein Gott und Vater bist.
Ach, lass' ihn leben, leben, Gott!
Der Enkel erst seh seinen Tod!
Noch lange sey Gerechtigkeit
Sein Thun, noch lange Menschlichkeit!
Erhalt' in deiner Weisheit ihn,
Zu deiner Hülfe lass' ihn fliehn,
Wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last,
Mit der du ihn begnadigt hast!

Einst leucht' er (dort belohnst du ganz)
In einer bessern Krone Glanz!
Wie schmal, wie steil sein Weg auch sey,
Bleib' er dir, Oberherrscher, treu!
Er habe, Gott, er habe Theil
Im Himmel einst am ew'gen Heil!

Wir lassen, unser Gott, dich nicht,
Du gebst uns denn die Zuversicht:
Daß unser inniges Gebet
Für ihn, für ihn umsonst nicht fleht.
Gott segne, Gott behüte dich,
Mit seiner Gnad' umstrahl' er dich!
Der ewig ist, Deß Angesicht
Umleuchte dich mit seinem Licht!
Dir geb' er Frieden, Frieden hier,
In jenem Leben Frieden dir!

Nach dem Segen.

Das Chor.

Mel. Jesaia, dem Propheten ꝛc.

Die durch den Herrn, nicht durch sich selber rein,
Sich ihrem Gott' aus ganzer Seele weihn;
Den lieben, der, für ihre Missethat
Geopfert, sie zuerst geliebt hat,

Der, Gott im Fleisch' uns Sündern offenbart,
Gehorsam bis zum Tod' am Kreuze ward;
Die ihrem Gott, wie er, gehorsam sind,
Wie er barmherzig war, barmherzig sind;
Die ihr, durch ihn des ew'gen Lebens werth,
Aus ganzem Herzen Den, ach, Den verehrt,
Der ewig ist, der Welten Schöpfer, Gott,
Der ewig ist, der Sünder Mittler, Gott,
Der ewig ist, den Geist, den Tröster, Gott:
Euch segnet, euch behütet er, der Herr,
Sein Angesicht verkläret euch der Herr,
Barmherzigkeit und Fried' ist euch der Herr.

Inhalt der Lieder.

	Seite.
Fürbitte für Sterbende	53
Danklied	55
Dieses und jenes Leben	57
Die Vergebung der Sünde	61
Vorbereitung zum Tode	62
Die Feinde des Kreuzes Christi	66
Gott dem Vater	68
Dem Dreieinigen	71
Der Erbarmer	75
Die geistliche Auferstehung	77
Gott dem Sohne. Am Weihnachtsfeste	79
Um Gnade	81
Die Auferstehung	82
Gott dem Sohne. Am Charfreitage	85
Der Taufbund	87
Der nahe Tod	94
Die Gottheit Jesu	96
Gott dem Sohne. Am Osterfeste	97
Fürbitte für Sterbende	99
Um Versöhnlichkeit	102

Seite

Die Auferstehung 103
Gott dem Sohne. Am Himmelfahrtstage 104
Die sieben Gemeinen 107
Die Feinde des Kreuzes Christi 118
Gott dem Sohne 121
Loblied 123
Der Tod 125
Dem Dreieinigen 128
Bußlied 129
Gott dem heiligen Geiste. Am Pfingstfeste 130
Allgemeines Gebet um geistliche Gaben 132
Beim Abendmahle 137
Loblied eines Sterbenden 144
Danklied 147
Nach dem Segen 149

Alphabetisches Register.

A.

Seite

Anbetend stand der Seher Gottes da 123

Auferstehn, ja, auferstehn wirst du 103

Auf ewig ist der Herr mein Theil 55

Auf Felsen liegt ihr Grund 97

Aus Gottes Throne 130

B.

Begnadiger, komm 87

D.

Deine heilige Geburt 81

Der Herr ist Gott, der Herr 96

Der Herr ist Gott, ist Gott 121

Der Spötter Strom 118

Der Welten Herrscher 147

Des Lebenden Glückseligkeit 82

Die durch den Herrn 149

Dir flehen wir, der Weisheit Geist 66

Du bist viel gnädiger 129

Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn 99

E.

Er schwur, der schuf 61

Er stand und gebot 107

Erwürgt, erwürgt ist er 85

Seite

Es war noch keine Zeit 68
Ewiger, erbarm dich 132

G.

Gottes Tag, du bist gekommen 144

H.

Halleluja! die Zeit 79
Herr, du wollst sie vorbereiten 137

J.

Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich 75

M.

Mein Vater und mein Richter ließ 94

N.

Noch schauen wir im dunkeln Wort 57

O.

Ohn' Erbarmen wird sie seyn 102

P.

Preis ihm! er schuf, und er erhält 128

R.

Rüste sie mit Kraft vom Herrn 71

S.

Selig sind des Himmels Erben 62
Stärke, die zu dieser Zeit 53

W.

Wachet auf! ruft euch die Stimme 77
Wie Gott belohnt 104
Wie wird mir dann, o dann mir seyn 125